



Herausgeber

Landesamt  
für Datenverarbeitung und Statistik  
Nordrhein-Westfalen

9

September 1998



# Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

50. Jahrgang • September 1998

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:  
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik  
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn  
Redaktion: Jörg Mühlenhaupt, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,00 DM, Einzelheft: 5,00 DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,  
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf,  
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

Fernruf: (02 11) 94 49-01

Telefax: (02 11) 44 20 06

Internet: <http://www.lds.nrw.de> (im Aufbau)

E-Mail: [poststelle@lds.nrw.de](mailto:poststelle@lds.nrw.de)

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Quellenangabe gestattet

**Bestell-Nr. Z 01 1 9809**





# Inhalt

---

<b>Sozialleistungen</b>	Hilfe zur Erziehung von Kindern und Jugendlichen außerhalb des Elternhauses 1996	461
<b>Bevölkerung</b>	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	484
<b>Gesundheit</b>	Säuglingssterblichkeit in den letzten zwanzig Jahren	478
<b>Erwerbstätigkeit</b>	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	481
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	Auftragseingänge in der Industrie im August 1998	475
	Industrieproduktion im August 1998	476
	Produktion im Bauhauptgewerbe im Juli 1998	478
<b>Handel und Gastgewerbe</b>	Gäste und Übernachtungen im Beherbergungsgewerbe Januar bis Juli 1998	477
	Einzelhandelsumsatz im Juli 1998	477
	Umsätze und Beschäftigung im Großhandel im 1. Halbjahr 1998	477
<b>Verkehr</b>	Güterumschlag in den Binnenhäfen im ersten Halbjahr 1998	474
	Fahrgäste im öffentlichen Straßenpersonenverkehr im ersten Halbjahr 1998	478
	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	486
<b>Preise, Löhne und Gehälter</b>	Preisindex für die Lebenshaltung im September 1998	475
	Baupreisindizes für Wohngebäude und Straßenbau im August 1998	476
	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	480
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>	Bruttoinlandsprodukt im 1. Halbjahr 1998 <i>Aktuelle Ergebnisse</i>	476
<b>Zahlenspiegel</b>	<i>Ausgewählte Eckzahlen für Nordrhein-Westfalen im Zeitvergleich</i>	488

## **Zeichenerklärung**

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- . . . Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- ( ) Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

## Hilfe zur Erziehung von Kindern und Jugendlichen außerhalb des Elternhauses 1996

*„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ (SGB VIII, Artikel 1, § 1).*

*Da viele Eltern mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert sind und die Jugendarbeitslosigkeit, die Jugendkriminalität sowie die Armut bei Kindern ein erhebliches Ausmaß erreicht haben, hat auch die erzieherische Unterstützung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe zunehmende Bedeutung erlangt. Dabei nehmen die Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses eine sehr wichtige Rolle ein. Diese Hilfsform, bei der die Kinder und Jugendlichen zeitweilig oder dauerhaft von ihrem Elternhaus getrennt sind, greift nicht nur am stärksten in die Erziehung ein, sondern sie bedingt im Bereich der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe auch die höchsten Ausgaben. 1996 entfielen allein 61 % (bzw. 1,29 Milliarden DM) des Haushalts für Einzel- und Gruppenhilfen auf Maßnahmen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses für unter 18-Jährige. In einer Zeit knapper öffentlicher Ressourcen und eines häufig unsicheren Aufwachsens junger Menschen in der Gesellschaft ist es daher dringend erforderlich, Aussagen über die Ursachen der Erziehungshilfen und deren Qualität zu treffen.*

*Ziel dieses Beitrages ist es zunächst, einen Überblick über die strukturelle Zusammensetzung des Personenkreises der Kinder und Jugendlichen zu geben, die Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses erhalten. Gleichzeitig sollen Erkenntnisse über Art und Umfang der verschiedenen*

*Einzelhilfen sowie über regionale Unterschiede in der Anzahl der Hilfeempfängerinnen und -empfänger vermittelt werden. Da die Auswirkungen von Erziehungsmaßnahmen außerhalb des Elternhauses bislang nur unzureichend untersucht wurden, bedarf es zusätzlich einer Evaluation in Bezug auf Erfolg und Effizienz der Hilfen. Die Untersuchungen basieren auf den amtlichen und anonymisierten Individualdaten zu Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses.*

*Die Studie ist wie folgt aufgebaut. Im nächsten Kapitel werden die Datensätze vorgestellt, auf denen die nachfolgenden Auswertungen basieren. Anschließend wird das Ausmaß der nachgefragten Hilfen sowie die Zusammensetzung der Gruppe der HilfeempfängerInnen ausgearbeitet. Das darauf folgende Kapitel zeigt regionale Unterschiede im Ausmaß der Betroffenheit von Erziehung außerhalb des Elternhauses auf. Hierauf folgt ein weiterer Einblick in die persönlichen Merkmale und die familiäre Herkunft der jungen Menschen. Im Anschluss daran werden Erfolgsindikatoren gebildet, um in einer ersten Annäherung darzustellen, inwiefern die Hilfen „greifen“. Die Arbeit endet mit einer Zusammenfassung und Bewertung der Ergebnisse.*

### Datensatzbeschreibung

Datengrundlage sind einerseits die amtlichen Erhebungen zu den neu begonnenen und beendeten Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses im Jahre 1996 (siehe Fragebogen, S. 464 und 465). Zusätzlich wird der Fortschreibungsbestand aus dem

Jahre 1996 verwendet, in dem alle Personen erfasst sind, die am 31. 12. 1996 Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses erhielten. Dieser Fortschreibungsbestand wurde ausgehend vom erhobenen Bestand im Jahre 1995, durch Addition bzw. Subtraktion der im Jahre 1996 neu begonnenen bzw. beendeten Hilfen errechnet. Ziel der Erhebungen ist es, aktuelle personen- und hilfebezogene Daten bereitzustellen. Auskunftspflichtig ist jeweils das Jugendamt, in dessen Bereich die Eltern bzw. der personensorgeberechtigte Elternteil seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Die Erhebung erstreckt sich auf alle jungen Menschen im Alter von unter 27 Jahren, die im Rahmen der folgenden vier Hilfearten betreut wurden:

- Erziehung in einer Tagesgruppe
- Vollzeitpflege in einer anderen Familie
- Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform
- intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (INSPE)

Die Erziehung in einer Tagesgruppe soll die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen durch soziales Lernen in der Gruppe, Begleitung der schulischen Förderung und Elternarbeit unterstützen. Diese Hilfeart kann auch in geeigneten Formen der Familienpflege geleistet werden. Bei der Vollzeitpflege erfolgt die Unterbringung entweder bei Verwandten oder aber in einer Pflegefamilie. Die Heimerziehung verfolgt einerseits das Ziel, die Entwicklung der Kinder oder Jugendlichen zu fördern, sodass sie zu einem späteren Zeitpunkt in die Herkunftsfamilie zurückkehren können. Andererseits soll sie auf die Erziehung in einer anderen Familie bzw. bei älteren Jugendlichen auf

ein selbstständiges Leben vorbereiten. In einigen Fällen stellt die Heimerziehung eine auf längere Zeit angelegte Lebensform dar. In besonders gefährdeten Lebenssituationen wird die INSPE angeboten. Diese Hilfsform soll den Jugendlichen bei der sozialen Integration und einer eigenverantwortlichen Lebensführung unterstützen.

### Empfängerinnen und Empfänger von Erziehungshilfen am 31. 12. 1996

Am 31.12.1996 gab es in NRW 29 683 junge Menschen, die Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses erhielten. Damit wurden von je 10 000 Kindern und Jugendlichen 56 außerhalb des Elternhauses erzogen. Gegliedert nach der Hilfeart und der Unterbringungsform waren davon knapp 46 % in Heimen untergebracht, und fast jede dritte betroffene junge Person befand sich in einer Pflegefamilie (31 %). Weitere 7 % lebten bei Großeltern oder anderen Verwandten, 6 % befanden sich in einer Tagesgruppe und 7 %

lebten in einer Wohngemeinschaft bzw. einer eigenen Wohnung. Die INSPE wurde für gut 2 % der Hilfeempfängerinnen und -empfänger gewährt.

Außerhalb des Elternhauses wurden relativ mehr männliche Personen (59 Erziehungsbedürftige je 10 000 junge Menschen) erzogen als weibliche (52). Von allen Erziehungsbedürftigen waren 16 176 männlich und 13 507 weiblich. Der Anteil der Jungen in Tagesgruppen war mit knapp 9 % sogar doppelt so hoch wie bei den Mädchen. Gleichzeitig waren von den männlichen Kindern und Jugendlichen (48,2 %) mehr in Heimen untergebracht als von den weiblichen (42,7 %). Umgekehrt lebten von den Mädchen relativ mehr in Pflegefamilien (34,2 %) als von den Jungen (29,1 %). Bei der weniger häufig vorkommenden Betreuung in einer Wohngemeinschaft oder in einer eigenen Wohnung bzw. bei der INSPE wurde bei den jungen Frauen im Durchschnitt jeweils ein um etwa einen Prozentpunkt höherer Anteil errechnet als bei den männlichen Personen.

Von den jungen Menschen, die Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses in Anspruch nahmen, besaßen 91 % die deutsche Staatsangehörigkeit. Bezogen auf je 10 000 deutsche Personen unter 27 Jahren in NRW kamen somit 62 deutschen Kindern und Jugendlichen erzieherische Hilfen zugute. Im Vergleich nahmen nur 27 von 10 000 jungen Menschen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit an erzieherischen Maßnahmen teil. Während das Verhältnis der Unterbringung von deutschen und nicht deutschen Staatsangehörigen in Tagesgruppen, Wohngemeinschaften, der eigenen Wohnung sowie der INSPE jeweils ähnlich war, wurden von den nicht deutschen Kindern anteilmäßig mehr in Heimen erzogen (57,1 %) als von den deutschen (44,6 %). Umgekehrt konnte jedes dritte deutsche Kind in einer Pflegefamilie untergebracht werden. Dagegen wurde nur fast jedes fünfte nicht deutsche Kind in einer fremden Familie zur Pflege gegeben. Die Chance, bei Großeltern und Verwandten untergebracht zu werden, war bei den nicht deutschen Kindern (4,5 %) ebenfalls geringer als bei den deutschen (7,3 %).

Junge Menschen mit Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses am 31. 12. 1996 nach Geschlecht, Nationalität, Hilfeart und Unterbringungsform										
Geschlecht Nationalität	Junge Menschen mit Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses									
	insgesamt		davon							INSPE
			Erziehung in einer Tagesgruppe		Vollzeitpflege		Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform			
	Anzahl	je 10 000 junger Menschen <sup>1)</sup>	Pflegefamilie	Einrichtung	Großeltern/Verwandte	Pflegefamilie	Heim	Wohngemeinschaft	eigene Wohnung	%
Insgesamt			29 683	55,5	0,6	5,7	7,1	31,4	45,7	
und zwar										
weiblich	13 507	51,7	0,5	3,3	7,9	34,2	42,7	5,3	3,4	2,7
männlich	16 176	59,2	0,8	7,7	6,4	29,1	48,2	4,1	1,6	2,0
deutsch	27 141	61,5	0,7	5,8	7,3	32,3	44,6	4,7	2,3	2,3
nicht deutsch	2 542	27,2	0,2	4,4	4,5	22,3	57,1	4,4	4,2	2,8

1) Entsprechend dem Geschlecht bzw. der Nationalität; als junge Menschen zählen nach dem KJHG alle Personen im Alter von unter 27 Jahren.

<b>Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen</b> - 312.6616 -	<b>Statistik der Kinder- und Jugendhilfe - Teil I</b> <b>4 Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses</b> <b>4.1 Beginn der Hilfe</b>
<b>Rechtsgrundlage, Hilfsmerkmale:</b> Siehe Informationsblatt, das Bestandteil des Erhebungsvordrucks ist. Bitte teilen Sie uns mit, an wen wir uns bei Rückfragen wenden dürfen (freiwillige Angabe): Name _____ Telefon (Vorwahl/Rufnummer) _____	Name und Anschrift der auskunftgebenden Stelle: _____ _____ Kenn-Nummer: _____

Kreis \_\_\_\_\_ Gemeinde \_\_\_\_\_ Gemeineteil \_\_\_\_\_ Lfd. Nr. \_\_\_\_\_ Sst. 1 - 14

**Wird vom LDS NRW ausgefüllt !**

**Bitte bei Beginn der Hilfeart ausfüllen !**

**Angaben zur Person**

Geschlecht ..... Sst. 15

- männlich .....  1

- weiblich .....  2

Geburtsjahr ..... 1 9 | | | 16-19

Staatsangehörigkeit ..... Sst. 20

- deutsch .....  1

- nicht-deutsch .....  2

Kindschaftsverhältnis ..... Sst. 21

- junger Mensch, dessen Eltern verheiratet sind oder waren .....  1

- junger Mensch, dessen Eltern nicht verheiratet sind .....  2

Familienstand der Eltern/des sorgeberechtigten Elternteils  
Bitte zutreffende Ziffer aus Schlüssel A einsetzen ..... Sst. 22

Entzug der elterlichen Sorge .....  1 23

Aufenthalt vor dieser Hilfeförderung .....  24-25  
Bitte zutreffende Ziffer 01-05, 07-10 aus Schlüssel B einsetzen

Schulverhältnis vor Beginn der Hilfe ..... Sst. 26

- Grundschule/Hauptschule .....  1

- Sonderschule .....  2

- weiterführende Schule .....  3

- Berufsschule .....  4

- nicht in einer Schule .....  5

Ausbildungsverhältnis vor Beginn der Hilfe ..... Sst. 27

- Berufsausbildung .....  1

- sonstige berufliche Bildung .....  2

- nicht in Berufsausbildung oder beruflicher Bildung ....  3

**Bitte beachten Sie beim Ausfüllen auch das beigelegte Informationsblatt !**

Für jeden jungen Menschen, der neu im Rahmen einer der Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses betreut wird, ist im Durchschreibeverfahren ein Erhebungsvordruck 4.1 auszufüllen.

Wir bitten Sie, diese Erhebungsvordrucke 4.1 **monatlich** an das Statistische Landesamt zu senden.

Den Erhebungsvordruck „4.2 Ende der Hilfe“ mit den durchgeschriebenen Daten behalten Sie bitte für die Dauer der Hilfeförderung in den Akten. Er ist erst nach Abschluß der Leistungen in der betreffenden Hilfeart - versehen mit den Angaben in der rechten Spalte - unmittelbar an das Statistische Landesamt weiterzuleiten.

Wird eine der Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses für einen Jugendlichen nach Eintritt der Volljährigkeit weitergeführt, so gilt dies nicht als Wechsel der Hilfeart. In diesem Fall ist keine Meldung zu erstatten.

Bei Änderung der Unterbringungsform innerhalb der Hilfearten „Vollzeitpflege“ oder „Heimerziehung“ ist ein Erhebungsvordruck „4.3 Wechsel der Unterbringungsform“ auszufüllen.

**Angaben zur Hilfe**

Hilfeart ..... Sst. 28

- Erziehung in einer Tagesgruppe .....  1

- Vollzeitpflege in einer anderen Familie .....  2

- Heimerziehung; sonstige betreute Wohnform .....  3

- intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung .....  4

Beginn der Hilfe ..... Monat | | | Jahr | | | 1 9 | | | 29-34

Unterbringung erfolgte ..... Sst. 35

- ohne familienrichterliche Entscheidung .....  1

- mit familienrichterlicher Entscheidung .....  2

Form der Unterbringung, nur ausfüllen bei ..... Sst. 36-37

- Tagesgruppe (Schlüssel B, Ziffer 05 oder 06) .....  1

- Vollzeitpflege (Schlüssel B, Ziffer 04 oder 05) .....  2

- Heimerziehung; sonstige betreute Wohnform (Schlüssel B, Ziffer 07, 08 oder 09) .....  3

- Schlüssel A**
- 1 - ledig .....  
 2 - verheiratet, zusammenlebend .....  
 3 - verheiratet, getrennt lebend .....  
 4 - geschieden .....  
 5 - verwitwet .....  
 6 - Eltern sind tot .....  
 7 - unbekannt .....

**Vorangegangene Hilfe**

- keine .....  01

- ambulante Beratung in Fragen der Erziehung .....  02

- vorläufige Schutzmaßnahmen .....  03

- institutionelle Beratung .....  04

- soziale Gruppenarbeit .....  05

- Erziehungsbeistand; Betreuungshelfer .....  06

- sozialpädagogische Familienhilfe .....  07

- Erziehung in einer Tagesgruppe .....  08

- Vollzeitpflege in einer anderen Familie .....  09

- Heimerziehung; sonstige betreute Wohnform .....  10

- intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung .....  11

- Eingliederungshilfe nach dem BSHG .....  12 38-39

- Schlüssel B**
- 01 - Eltern .....  
 02 - Elternteil mit Stiefelternteil oder Partner .....  
 03 - alleinerziehender Elternteil .....  
 04 - Großeltern/Verwandte .....  
 05 - Pflegefamilie .....  
 06 - Tagesgruppe in einer Einrichtung .....  
 07 - Heim .....  
 08 - Wohngemeinschaft .....  
 09 - eigene Wohnung .....  
 10 - ohne feste Unterkunft .....



Betrachtet man die Verteilung der Kinder- und Jugendhilfen nach Altersgruppen, so zeigt sich, dass bezogen auf 10 000 junge Menschen einer Altersklasse die 12- bis unter 18-Jährigen die Hauptadressaten der Erziehungsmaßnahmen waren. So wurden bei den 12 bis unter 15-Jährigen 101, bei den 15- bis unter 18-Jährigen sogar 135 Hilfsbedürftige je 10 000 junge Menschen derselben Altersklasse gezählt. Ausgehend von 12 Erziehungsbedürftigen je 10 000 Kleinkinder unter einem Jahr, stieg die Quote kontinuierlich mit dem Lebensalter an und erreichte ihr Maximum bei den 15- bis unter 18-Jährigen. Bei den Volljährigen fällt die Verhältniszahl insgesamt geringer aus und beträgt bei den jungen Menschen im Alter von 21 bis unter 27 Jahren nur noch 4.

sind, diese in einem häuslichen Umfeld unterzubringen. Nur jedes dritte Kind unter einem Jahr und jedes fünfte der 1 bis unter 6-Jährigen wurde im Heim erzogen.

Mit zunehmendem Lebensalter verschoben sich die Relationen zwischen den Hilfearten deutlich. Je älter die Kinder und Jugendlichen waren, desto häufiger wurden sie in Heimen statt in Pflegefamilien untergebracht. Das Verhältnis zwischen den Anteilen junger Menschen in Heimen und in Vollzeitpflege lag beispielsweise in der Gruppe der 15- bis unter 18-Jährigen bei 60 % zu 26 % und bei den 3- bis unter 6-Jährigen bei 22 % zu 73 %. Gleichzeitig lebten die älteren Hilfeempfängerinnen und -empfänger zunehmend in einer eigenen Wohnung bzw. in so-

## Regionale Strukturunterschiede

Im Folgenden werden auf Kreisebene regionale Unterschiede in der Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses dargestellt. Die Fallzahlen sind von den kostenerstattenden Jugendämtern und damit i. d. R. von den örtlichen Trägern zu melden, die eine Hilfe veranlassen bzw. in deren Bereich die Eltern bzw. der personensorgeberechtigte Elternteil den gewöhnlichen Aufenthalt hatte. Von dem Träger, in dessen räumlichem Zuständigkeitsbereich sich der Unterbringungsort befindet, sind in diesem Fall hingegen keine Erhebungsvordrucke abzuliefern. Nach dieser Festlegung wird das Hilfsangebot nach dem Wohnort der Mutter und/oder des Va-

Junge Menschen mit Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses am 31. 12. 1996 nach Altersgruppen, Hilfeart und Unterbringungsform										
Alter von ... bis unter ... Jahr(en)	Junge Menschen mit Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses									
	insgesamt		davon							INSPE
			Erziehung in einer Tagesgruppe		Vollzeitpflege		Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform			
	Anzahl	je 10 000 junger Menschen <sup>1)</sup>	Pflegefamilie	Einrichtung	Großeltern/Verwandte	Pflegefamilie	Heim	Wohngemeinschaft	eigene Wohnung	
%										
unter 1	222	11,8	1,4	–	2,7	61,7	32,0	2,3	–	–
1 – 3	902	24,3	3,0	1,7	6,1	69,5	19,0	0,8	–	–
3 – 6	2 244	37,2	1,6	2,9	9,1	64,0	21,8	0,6	–	–
6 – 9	3 599	57,8	1,1	9,3	9,8	47,3	31,8	0,7	–	–
9 – 12	4 928	84,5	0,9	16,3	9,3	33,7	38,7	1,1	–	–
12 – 15	5 616	100,5	0,7	6,8	7,8	26,9	54,6	3,1	–	0,2
15 – 18	7 553	135,2	0,1	1,2	6,2	19,9	59,9	7,5	2,0	3,2
18 – 21	4 145	75,4	–	0,1	2,8	16,5	48,1	11,6	11,6	9,4
21 – 27	474	3,6	–	–	1,7	15,2	42,4	11,8	17,9	11,0

1) Entsprechend der jeweiligen Altersgruppe; als junge Menschen zählen nach dem KJHG alle Personen im Alter von unter 27 Jahren.

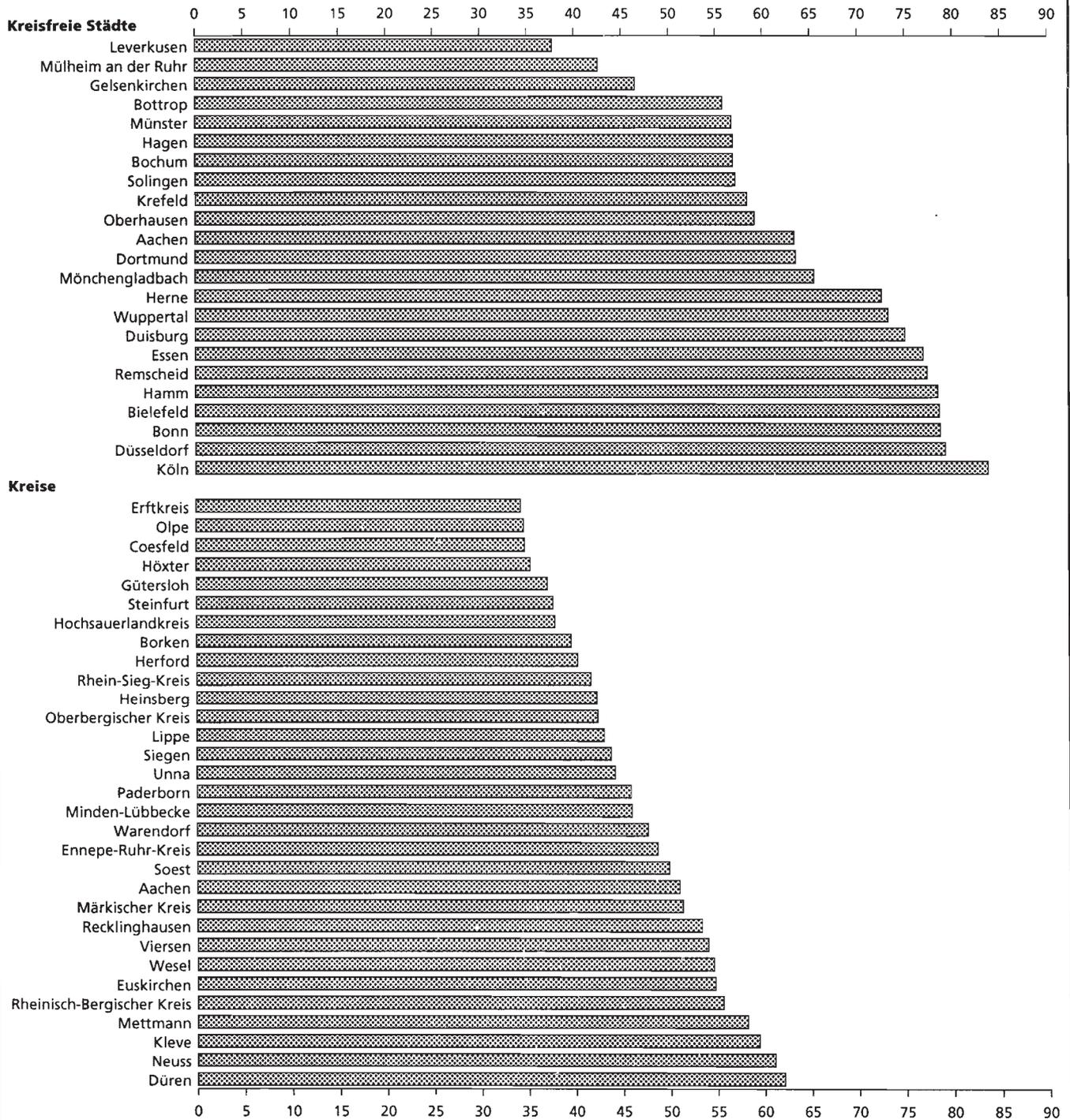
Für die Unterbringung in Pflegefamilien waren die unter 6-Jährigen die wichtigste Zielgruppe. In dieser Altersklasse betrug der Anteil der Pflegekinder etwa zwei Drittel. Damit wird deutlich, dass die Jugendämter gerade bei Kleinkindern bestrebt

zialpädagogischer Einzelbetreuung. So waren in der Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen knapp 12 % in einer eigenen Wohnung sowie 9 % in INSPE untergebracht. Bei den über 21-Jährigen betragen die Anteilswerte 18 % bzw. 11 %.

ters und somit nach dem Herkunftsort der Kinder und Jugendlichen regional zugeordnet.

Danach nahmen von je 10 000 Kindern und Jugendlichen unter 27 Jahren aus dem Regierungsbezirk Düs-

## Erziehungsbedürftige je 10 000 junger Menschen in den kreisfreien Städten und Kreisen



Grafik: LDS NRW

**Junge Menschen mit Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses am 31. 12. 1996 nach Regierungsbezirken, Art der Hilfe und Unterbringungsform**

Regierungsbezirk	Junge Menschen mit Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses									
	insgesamt		davon							INSPE
			Erziehung in einer Tagesgruppe		Vollzeitpflege		Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform			
	Anzahl	je 10 000 junger Menschen <sup>1)</sup>	Pflegefamilie	Einrichtung	Großeltern/Verwandte	Pflegefamilie	Heim	Wohngemeinschaft	eigene Wohnung	%
Düsseldorf			9 739	65,2	0,7	5,9	6,3	29,9	48,2	
Köln	7 070	57,0	0,6	4,1	8,0	27,6	50,9	3,8	1,7	3,3
Münster	3 823	46,0	1,7	6,7	5,9	33,7	42,3	5,5	2,6	1,5
Detmold	3 039	47,2	0,3	8,5	6,6	34,4	38,8	8,2	2,8	0,5
Arnsberg	6 012	52,7	0	5,3	8,3	35,6	41,2	5,0	2,9	1,6

1) Entsprechend dem jeweiligen Regierungsbezirk; als junge Menschen zählen nach dem KJHG alle Personen im Alter von unter 27 Jahren.

seldorf 65 und aus dem Regierungsbezirk Köln 57 zum Jahresende 1996 eine der o. g. Hilfearten in Anspruch. Dagegen blieb die Kennziffer in den Regierungsbezirken Arnsberg (53) und insbesondere Detmold (47) und Münster (46) hinter dem Landesdurchschnitt zurück. Während in den Regierungsbezirken Düsseldorf (49 %) und Köln (51 %) prozentual mehr Kinder und Jugendliche in Heime eingewiesen wurden, hatten die Regierungsbezirke Münster, Detmold und Arnsberg höhere Anteilswerte bei der Unterbringung in der Pflegefamilie. Der Anteil der Jugendlichen, die eine intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung benötigten, war in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln mit etwa 3 % doppelt so hoch wie in den Regierungsbezirken Münster und Arnsberg. In Detmold erhielten nur 0,5 % eine sozialpädagogische Einzelbetreuung.

Eine tiefere regionale Untergliederung zeigt zusätzlich, dass es 1996 auch auf Kreisebene deutliche regionale Unterschiede in den Verhältnis-

zahlen (Anzahl der Erziehungsbedürftigen bezogen auf je 10 000 Personen im Alter von unter 27 Jahren im jeweiligen Kreis) gab. Die Abbildung auf Seite 466 verdeutlicht ein Stadt-Land-Gefälle. Während die Quote in den Kreisen den Wert 70 nicht überschritt, wurden für die Hälfte der kreisfreien Städte höhere Verhältniszahlen errechnet. Die Quote erreichte mit 84 ihr Maximum in Köln. Ebenfalls hoch war die Verhältniszahl in den kreisfreien Städten Bonn, Düsseldorf, Bielefeld sowie Hamm (mit jeweils 79), in Essen (77), Duisburg (75), Wuppertal (73) und Herne (73). Sehr niedrige Anteilswerte ergaben sich dagegen in den ländlichen Gebieten Höxter, Coesfeld, Olpe (jeweils 35), Gütersloh (37), Steinfurt, Hochsauerland (jeweils 38) und Borken (40). Der niedrigste Wert (34) wurde im Erftkreis ermittelt.

Die regional stark voneinander abweichenden Verhältniszahlen dürften nicht nur allein aus sozioökonomischen Faktoren (regional unterschiedliche Arbeitslosenquoten von

Jugendlichen und Eltern, kulturelles Angebot etc.) zu erklären sein, sondern auch durch die verschiedenen Hilfsangebote einer regional unterschiedlich gestalteten Kinder- und Jugendpolitik.

### Herkunft der Hilfeempfangenden und -empfänger

#### Aufenthaltort vor der Hilfgewährung

Bei der Frage nach den Ursachen der Hilfsbedürftigkeit spielt das häusliche Umfeld eine nicht unbedeutende Rolle. Hierzu wird zunächst untersucht, aus welchen Familienverhältnissen die Kinder und Jugendlichen stammten, für die im Laufe des Jahres 1996 die Hilfe zur Erziehung begann. Die folgende Tabelle zeigt, dass von den im Jahre 1996 insgesamt 9 963 neu betreuten Kindern und Jugendlichen nur ein Fünftel (22 %) bei seinen beiden leiblichen Eltern lebte. Der größte Teil der jungen Menschen kam aus unvollständigen bzw. neu zusammengesetzten

Im Jahre 1996 neu betreute Kinder und Jugendliche mit Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses nach dem Aufenthaltsort vor der Hilfgewährung, Hilfeart und Unterbringungsform										
Aufenthaltsort vor der Hilfgewährung	Neu betreute Kinder und Jugendliche									
	insgesamt		davon							INSPE
			Erziehung in einer Tagesgruppe		Vollzeitpflege		Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform			
	Anzahl	%	Pflegefamilie	Einrichtung	Großeltern/Verwandte	Pflegefamilie	Heim	Wohngemeinschaft	eigene Wohnung	
Eltern	2 179	21,9	0,9	15,8	2,7	15,0	52,6	7,8	2,1	3,1
Elternteil mit Stiefelerteil oder Partner	1 738	17,4	0,2	10,6	3,1	12,8	56,9	10,5	2,1	3,8
Alleinerziehender Elternteil	3 459	34,7	1,0	12,6	4,3	20,5	52,4	5,3	1,7	2,2
Großeltern/Verwandte	539	5,4	0,2	5,0	24,5	18,2	41,0	4,5	3,3	3,3
Pflegefamilie	659	6,6	0,3	0,8	2,3	45,4	41,9	5,4	1,5	2,4
Heim	1 002	10,1	-	3,5	1,7	32,7	51,0	1,8	3,0	6,3
Wohngemeinschaft	68	0,7	-	-	1,5	17,6	25,0	30,9	8,8	16,2
Eigene Wohnung	67	0,7	-	-	-	-	35,8	17,9	28,4	17,9
Ohne feste Unterkunft	252	2,5	-	-	0,4	5,6	47,6	19,4	11,1	15,9
<b>Insgesamt</b>	<b>9 963</b>	<b>100</b>	<b>0,6</b>	<b>10,3</b>	<b>4,3</b>	<b>20,2</b>	<b>51,4</b>	<b>7,0</b>	<b>2,5</b>	<b>3,7</b>

Familienverhältnissen in die erzieherische Maßnahme. So wohnten 35 % der jungen Menschen vor der Hilfsmaßnahme bei einem alleinerziehenden Elternteil, 17 % bei einem Elternteil mit Stiefelerteil oder Partner und 12 % bei einer Pflegefamilie bzw. bei den Großeltern.

Bereits jeder siebte Hilfsbedürftige stammte aus einem institutionellen Umfeld. So waren 10 % der jungen Menschen schon vor der neu begonnenen Hilfe im Jahre 1996 in einem

Heim untergebracht. Knapp 3 % waren ohne feste Unterkunft.

Kinder, die bei einem Elternteil oder bei den Eltern aufwuchsen, wurden neben dem Heim (zwischen 52 und 57 %) als dominierender Unterbringungsform auch relativ häufig in einer Tageseinrichtung (11 bis 16 %) oder in einer Pflegefamilie (13 bis 21 %) betreut. Jugendliche, die sich vor Beginn der Hilfsmaßnahme in einer Wohngemeinschaft befanden oder eine eigene Wohnung hatten oder ohne feste Unterkunft waren,

wurden bei der Neuunterbringung im Jahre 1996 mehr als zur Hälfte in einer Wohngemeinschaft, in einer eigenen Wohnung oder aber in INSPE untergebracht.

### Familienstand der Eltern bzw. des sorgeberechtigten Elternteils

Knapp ein Drittel der betreuten Kinder und Jugendlichen hatten Eltern (bzw. einen sorgeberechtigten Elternteil mit Partner), die zusammen-

Im Jahre 1996 neu betreute Kinder und Jugendliche mit Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses nach dem Familienstand der Eltern/des sorgeberechtigten Elternteils, Nationalität und Altersgruppen									
Merkmal	Neu betreute Kinder und Jugendliche								
		insgesamt			davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				
		insgesamt	deutsch	nicht deutsch	unter 6	6 - 9	9 - 15	15 - 18	18 - 27
<b>Eltern/sorgeberechtigter Elternteil insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>9 963</b>	<b>8 959</b>	<b>1 004</b>	<b>1 809</b>	<b>1 318</b>	<b>3 470</b>	<b>2 744</b>	<b>622</b>
davon									
ledig	%	14,0	15,2	7,5	39,0	17,1	9,4	5,1	6,4
verheiratet, zusammenlebend	%	31,0	29,8	39,3	22,2	26,6	30,9	36,6	37,8
verheiratet, getrenntlebend	%	13,0	13,0	13,9	19,5	19,7	12,0	8,8	5,9
geschieden	%	33,0	34,4	16,5	16,0	29,7	36,9	38,2	37,8
verwitwet	%	6,0	5,5	6,0	2,0	4,7	6,5	6,7	6,9
verstorben	%	2,0	1,6	7,6	1,0	1,6	3,0	2,2	2,9
unbekannt	%	1,0	1,0	9,2	0,4	0,5	1,3	2,3	2,3

lebten und verheiratet waren (31 %). Von einem weiteren Drittel der jungen Menschen waren die Eltern bzw. der sorgeberechtigte Elternteil geschieden (33 %). 14 % der betreuten Personen hatten einen ledigen und 6 % einen verwitweten Elternteil als Sorgeberechtigten. Nicht deutsche geförderte Jugendliche kamen häufiger aus Familien, in denen die Eltern verheiratet waren und auch zusammenlebten (39 %), als ihre deutschen Altersgenossen (30 %). Entsprechend waren doppelt so viele Eltern deutscher Erziehungsbedürftiger geschieden (34 %) als die nicht deutscher (17 %).

Eine zusätzliche Aufteilung nach Altersgruppen zeigt, dass von 40 % der unter 6-Jährigen der sorgeberechtigte Elternteil, i. d. R. die Mutter, ledig war. Die Wahrscheinlichkeit, Kinder von ledigen Sorgeberechtigten betreuen zu müssen, nahm mit dem Alter der Hilfsbedürftigen ab. Umgekehrt hatten prozentual mehr ältere Hilfsbedürftige geschiedene oder verwitwete Elternteile. Zugleich stieg bei den älteren Erziehungsbedürftigen der Anteil derer, die verheiratete und zusammenlebende Eltern hatten.

#### Schul- bzw. Ausbildungsverhältnis

Um einen Einblick in den Bildungsstand der im Jahre 1996 neu betreuten Kinder- und Jugendlichen zu gewinnen, wird in nachstehender Tabelle deren Schul- bzw. Ausbildungsverhältnis vor Beginn der Hilfe nach Altersgruppen aufgezeigt. In der Erhebung ist das Schul- bzw. Ausbildungsverhältnis bedeutsam, das unmittelbar vor Beginn der Hilfe bestand. Eine bereits vorher abgeschlossene oder abgebrochene Schul-

**Im Jahre 1996 neu betreute Kinder und Jugendliche mit Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses nach Schul- bzw. Ausbildungsverhältnis vor Beginn der Hilfgewährung und Altersgruppen**

Schul- bzw. Ausbildungsverhältnis	Neu betreute Kinder und Jugendliche					
	insgesamt		davon im Alter von ... bis unter ... Jahren			
			0 - 6	6 - 15	15 - 21	21 - 27
Anzahl	%					
Grund-/Hauptschule	4 386	44,0	0,9	63,0	40,5	8,7
Sonderschule	1 269	12,7	-	19,2	10,4	4,3
Weiterführende Schule	1 233	12,4	-	10,8	21,3	13,1
Berufsschule/-ausbildung	514	5,2	-	-	15,1	43,5
Ohne Schul- bzw. Ausbildungsverhältnis	2 561	25,7	99,1	7,0	12,7	30,4
<b>Insgesamt</b>	<b>9 963</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

und Berufsausbildung wird hier nicht berücksichtigt. Nach dieser Definition besuchten 44 % die Grund- bzw. Hauptschule, 13 % die Sonderschule und 12 % eine weiterführende Schule. 5 % der Kinder und Jugendlichen mit Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses befanden sich in beruflicher Ausbildung. Schließlich standen 26 % der jungen Menschen weder in einem Schul- noch in einem Ausbildungsverhältnis. Dabei ist zu beachten, dass diese Personengruppe aus recht unterschiedlichen jungen Menschen besteht, denn hier werden u. a. Kinder im Vorschulalter, Arbeitslose sowie im Arbeitsleben stehende Personen (mit oder ohne Ausbildungsabschluss) zusammengefasst.

7 % der Hilfeempfängerinnen und -empfänger im schulpflichtigen Alter von 6 bis unter 15 Jahren standen in keinem Schul- bzw. Ausbildungsverhältnis. Darunter befanden sich besonders häufig die 6- bis 7-Jährigen, die wohl überwiegend aufgrund von schulischen Leistungsschwächen nicht in die Schule eingewiesen werden konnten und zur Erfüllung der schulischen Anforderungen erzieherisch betreut werden mussten.

Im Hinblick auf das vor Beginn der Hilfe 1996 vorherrschende Schul- bzw. Ausbildungsverhältnis konnten keine großen Unterschiede zwischen jungen Frauen und Männern sowie zwischen Nichtdeutschen und Deutschen festgestellt werden.

#### Erfolg der Hilfsmaßnahmen

Um die Qualität der Erziehungsmaßnahmen und die Effizienz des Mitteleinsatzes in der Kinder- und Jugendhilfe zu fördern, muss man die erfolgreichen Hilfsformen von den weniger erfolgreichen trennen. Diese Aufgabe ist jedoch problematisch, da der Erfolg einer Hilfsmaßnahme durch zu viele Faktoren bestimmt wird, um im Rahmen der amtlichen Statistik vollständig erfasst werden zu können. Die Bestimmung der Einflussvariablen wird zusätzlich erschwert, weil der Erfolg unterschiedlich definiert werden kann. In den folgenden Kapiteln werden drei Erfolgsindikatoren gebildet. Das erste Maß beurteilt den Erfolg danach, ob die Hilfsmaßnahme aus Sicht des Jugendamtes erfolgreich abgeschlossen, abgebrochen oder in eine ande-

re Hilfeart übergeleitet wurde. Zweitens wird überprüft, inwieweit sich das Niveau des Schul- bzw. Ausbildungsverhältnisses am Ende der Hilfe gegenüber dem Stand zu Beginn der Hilfe erhöht hat. Schließlich soll geklärt werden, ob das Ziel der Hilfe, entweder in die Herkunftsfamilie zurückzukehren oder auf ein selbstständiges Leben vorzubereiten, erreicht wird.

### Erziehungserfolg: Abschluss oder Abbruch?

Von den Kindern und Jugendlichen, deren Unterstützung 1996 endete, erreichten 35 % ihr Erziehungsziel i. S. eines erfolgreichen Abschlusses. Dabei war die Erfolgswahrscheinlichkeit nach der Erziehung in einer Tagespflegefamilie (60 %) und nach der Unterbringung in einer eigenen Wohnung (61 %) überdurchschnittlich hoch. Mittlere Erfolgsraten er-

rechneten sich für die Erziehung in Tageseinrichtungen (41 %), bei Großeltern/Verwandten (41 %) und in der INSPE (45 %). Weniger häufig wurde ein erfolgreicher Abschluss bei der Unterbringung im Heim (33 %), in einer Wohngemeinschaft (34 %) sowie in einer Pflegefamilie (30 %) erzielt. Zählt man andererseits bei vorangegangener Unterbringung in einer Pflegefamilie die Adoptionspflege mit zu den erfolgreichen Abschlüssen, so konnten auch bei der Erziehung in Pflegefamilien 42 % der Maßnahmen als erfolgreich bewertet werden.

Eine Überleitung in eine andere Hilfeart erfolgte insgesamt bei jedem sechsten Kind. In den Tageseinrichtungen mussten sogar 21 % der Kinder und Jugendlichen mittels anderer Hilfen weiter betreut werden, mehr als die Hälfte davon in Heimen

(13 %). Betrachtet man die beiden quantitativ bedeutendsten Unterbringungsorte Heim und Pflegefamilie, so zeigt sich, dass 11 % der zuvor in einer Pflegefamilie untergebrachten Kinder und Jugendlichen in ein Heim wechseln mussten. Umgekehrt konnten nur 7 % der Heimkinder in eine Pflegefamilie, d. h. in ein familiäres Umfeld aufgenommen werden.

Jede dritte Hilfe (34,4 %) wurde durch den Sorgeberechtigten oder aus sonstigen Gründen vorzeitig beendet. Damit wurden ebenso viele Hilfen abgebrochen, wie erfolgreich abgeschlossen. Die Wahrscheinlichkeit einer vorzeitigen Beendigung war bei den Jugendlichen am höchsten, die in einer Wohngemeinschaft lebten (51 %). Ebenfalls sehr häufig wurde die Hilfe in Heimen (38 %) sowie in INSPE (44 %) ohne Erfolg beendet.

Kinder und Jugendliche, die ihre Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses im Jahr 1996 beendeten, nach der Ursache für die Beendigung der Hilfen											
Ursache für die Beendigung der Hilfe		Kinder und Jugendliche, die im Jahr 1996 ihre Hilfe beendeten									
		insgesamt	davon								INSPE
			Erziehung in einer Tagesgruppe		Vollzeitpflege		Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform				
	Anzahl	Pflegefamilie	Einrichtung	Großeltern/Verwandte	Pflegefamilie	Heim	Wohngemeinschaft	eigene Wohnung			
Ursachen insgesamt		9 116	67	745	410	1 840	4 802	643	289	320	
davon											
erfolgreicher Abschluss (Erziehungsziel)	%	34,8	59,7	40,8	41,0	30,1	32,5	34,4	60,6	45,0	
vorzeitige Beendigung auf Veranlassung des Sorgeberechtigten bzw. Volljährigen	%	19,3	10,4	20,3	12,9	10,8	22,0	26,4	19,7	19,7	
Abgabe an anderes Jugendamt	%	12,1	4,5	5,0	19,0	22,4	11,0	5,3	1,0	2,8	
Überleitung in											
Adoptionspflege	%	2,8	–	–	1,2	11,6	0,7	–	–	–	
ambulante Beratung	%	2,0	–	2,4	2,2	1,1	2,4	1,9	–	2,2	
institutionelle Beratung	%	0,4	–	0,5	–	0,2	0,6	0,5	–	–	
soziale Gruppenarbeit	%	0,1	–	0,5	–	–	0,0	–	–	–	
Erziehungsbeistand	%	1,2	1,5	2,1	0,7	0,4	1,5	0,5	0,7	2,2	
sozialpädagogische Familienhilfe	%	1,3	1,5	0,8	0,2	0,8	1,9	0,8	–	–	
Erziehung in einer Tagesgruppe	%	0,5	–	–	0,2	0,5	0,8	–	–	–	
Vollzeitpflege in anderer Familie	%	3,6	9,0	0,8	–	–	6,5	0,8	–	–	
Heimerziehung	%	3,8	3,0	13,2	7,8	11,2	–	–	–	3,4	
INSPE	%	1,4	–	0,1	1,7	0,5	2,0	2,8	0,7	–	
Eingliederungshilfe nach BSHG	%	1,6	–	0,1	0,5	1,1	2,0	2,5	1,7	0,6	
sonstiger Beendigungsgrund	%	15,1	10,4	13,3	12,4	9,3	16,1	24,3	15,6	24,1	

12 % der Erziehungshilfen wurden an ein anderes Jugendamt weitergegeben und waren daher ebenfalls als noch nicht beendet zu bewerten.

### Schulerfolg

Ein Vergleich der Verteilung der Schul- bzw. Berufsausbildungsverhältnisse vor Beginn und bei Beendigung der Hilfe stellt einen weiteren Erfolgsindikator der erzieherischen Maßnahmen dar. Für die Untersuchung werden wiederum die jungen Menschen betrachtet, für die im Jahre 1996 die Hilfe endete. Danach befanden sich mehr als die Hälfte der jungen Menschen auch am Ende der Hilfsmaßnahme im selben Schul- bzw. Ausbildungsverhältnis wie vor Beginn (siehe Prozentangaben in der Hauptdiagonalen der Tabelle).

Von den 2 481 erziehungsbedürftigen Kindern und Jugendlichen, die vor Beginn der Hilfe weder die Schule besuchten noch eine berufliche

Ausbildung absolvierten, konnte jeder fünfte in die Grund- bzw. Hauptschule eingewiesen werden. Jeder achte nahm mit Abschluss der Hilfe eine schulische oder berufliche Ausbildung wahr. Mehr als die Hälfte (58 %) stand jedoch auch nach Beendigung der Hilfe weder in einem schulischen noch in einem beruflichen Ausbildungsverhältnis.

Beschränkt man die Analyse auf Kinder und Jugendliche, die im Jahre 1996 7 bis unter 15 Jahre alt waren – ein Altersintervall in dem der Besuch irgendeiner schulischen bzw. beruflichen Ausbildung die Regel ist –, so zeigt sich zunächst, dass von den 115 jungen Menschen, die zu Beginn der Hilfe in keiner Schule gemeldet waren, zum Ende der Hilfe immerhin 40 % die Grund- bzw. Hauptschule und 14 % eine Berufsschule bzw. -ausbildung besuchten. Für fast jeden dritten dieser jungen Menschen konnte am Ende der Hilfe kein Schul-

bzw. Ausbildungsverhältnis festgestellt werden. 8 % der Grund- bzw. Hauptschüler konnten bis zum Ende der Hilfe in eine weiterführende Schule übertreten. Umgekehrt wurden 14 % der Jugendlichen, die bei Beginn der Hilfe eine weiterführende Schule besuchten, in die Grund- bzw. Hauptschule zurückgestuft.

Misst man den Erfolg der Hilfe über das Schul- bzw. Ausbildungsverhältnis, so wäre die Qualität der Maßnahmen eher unsicher. Immerhin stand bei Beendigung der Hilfe von den schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen fast ein Drittel in keinem Schul- bzw. Ausbildungsverhältnis.

### Reintegration: Rückkehr in die Herkunftsfamilie?

Der Anteil der jungen Menschen, die nach ihrer Betreuung im Jahre 1996 wieder in ihre Herkunftsfamilie (Eltern, Elternteil mit Stiefelternteil oder Partner, alleinerziehender Elternteil) zurückkehren konnten, betrug 43 %. Am häufigsten wurden jene jungen Menschen in ihrer Herkunftsfamilie wieder aufgenommen, die direkt von den Eltern bzw. dem Elternteil in die Hilfe kamen (51 %). Von den Kindern und Jugendlichen, die bereits vor Beginn der Hilfe außerhalb ihres Elternhauses erzogen wurden, kehrten am häufigsten die Kinder aus Heimen (22 %) zu ihrer Familie zurück. Danach folgten die Heranwachsenden aus einer Pflegefamilie (19 %) und aus einer Wohn-gemeinschaft (18 %).

Weiterhin zeigte sich, dass unabhängig vom Herkunftsort in jüngeren Jahren (unter 16 Jahre alt) eher eine Rückkehr zur Familie wahrscheinlich war als bei der älteren Gruppe. War bei den unter 16-Jährigen vor Be-

<b>Kinder und Jugendliche, die ihre Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses im Jahr 1996 beendeten, nach dem Schul- bzw. Ausbildungsverhältnis vor Beginn und bei Beendigung der Hilfe</b>						
Schul- bzw. Ausbildungsverhältnis vor Beginn der Hilfe	Kinder und Jugendliche, die im Jahr 1996 ihre Hilfe beendeten					
	insgesamt	davon mit Schul- bzw. Ausbildungsverhältnis bei Beendigung der Hilfe				
		Grund-/Hauptschule	Sonderschule	weiterführende Schule	Berufsschule/-ausbildung	ohne
Anzahl	%					
<b>Kinder und Jugendliche insgesamt</b>						
Grund-/Hauptschule	3 918	54,9	5,9	7,9	19,2	12,1
Sonderschule	1 116	9,9	58,4	1,2	17,7	12,8
Weiterführende Schule	1 031	9,2	0,7	53,2	23,5	13,4
Berufsschule/-ausbildung	570	0,4	0,2	3,2	67,2	29,1
Ohne	2 481	21,2	4,4	4,4	11,9	58,0
darunter						
Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis unter 15 Jahren						
Grund-/Hauptschule	2 954	61,8	7,0	7,9	15,7	7,6
Sonderschule	900	11,6	64,0	1,2	14,0	9,2
Weiterführende Schule	557	14,0	1,3	62,1	14,0	8,6
Berufsschule/-ausbildung	14	7,1	-	-	78,6	14,3
Ohne	115	40,0	11,3	5,2	13,9	29,6

**Kinder und Jugendliche, die ihre Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses im Jahr 1996 beendeten\*), nach dem Aufenthaltsort vor Beginn und nach Beendigung der Hilfe**

Aufenthaltsort vor Beginn der Hilfe	Kinder und Jugendliche, die im Jahr 1996 ihre Hilfe beendeten							
	insgesamt	davon mit Aufenthaltsort nach Beendigung der Hilfe						
		Herkunfts-familie	Verwandte	Pflegefamilie	Heim	Wohn-gemeinschaft	eigene Wohnung	ohne feste Unterkunft
Anzahl	%							
<b>Kinder und Jugendliche insgesamt</b>								
Herkunfts-familie	6 794	51,4	3,6	11,3	10,4	2,4	19,9	1,1
Verwandte	390	16,9	27,9	19,0	6,2	4,6	23,8	1,5
Pflegefamilie	540	18,7	2,6	27,2	13,1	5,9	31,3	1,1
Heim	930	21,9	2,9	24,1	19,2	4,3	25,6	1,9
Wohngemeinschaft	66	18,2	4,5	4,5	3,0	16,7	50,0	3,0
Eigene Wohnung	74	1,4	2,7	5,4	2,7	4,1	77,0	6,8
Ohne feste Unterkunft	226	9,7	4,0	7,5	5,8	20,4	42,5	10,2
darunter								
Kinder und Jugendliche im Alter von unter 16 Jahren								
Herkunfts-familie	3 717	66,0	3,2	15,8	13,5	0,8	0,6	--
Verwandte	159	28,9	28,3	29,6	9,4	2,5	1,3	--
Pflegefamilie	230	30,4	3,0	43,9	20,4	0,9	1,3	--
Heim	421	29,9	2,4	39,2	25,9	1,9	0,7	--
Wohngemeinschaft	7	85,7	--	14,3	--	--	--	--
Eigene Wohnung	36	22,2	5,6	38,9	16,7	11,1	5,6	--
Ohne feste Unterkunft	--	--	--	--	--	--	--	--
Jugendliche im Alter von 16 bis unter 27 Jahren								
Herkunfts-familie	3 077	33,6	4,0	5,9	6,6	4,3	43,1	2,5
Verwandte	231	8,7	27,7	11,7	3,9	6,1	39,4	2,6
Pflegefamilie	310	10,0	2,3	14,8	7,7	9,7	53,5	1,9
Heim	509	15,3	3,3	11,6	13,8	6,3	46,2	3,5
Wohngemeinschaft	59	10,2	5,1	3,4	3,4	18,6	55,9	3,4
Eigene Wohnung	74	1,4	2,7	5,4	2,7	4,1	77,0	6,8
Ohne feste Unterkunft	190	7,4	3,7	1,6	3,7	22,1	49,5	12,1

\*) Für die Kinder und Jugendlichen, die ihre Hilfe aus sonstigen Gründen beendeten (im Jahr 1996 waren dies 96 junge Menschen) werden keine Angaben zum anschließenden Aufenthalt gemacht. Damit reduziert sich die Zahl der insgesamt betreuten Fälle auf 9 020.

ginn der Hilfe der vorangegangene Lebensort die Familie selbst, so war mit 66 % die Chance, in die ursprüngliche Familie zurückzukehren, doppelt so hoch wie bei anderen Aufenthaltsorten (Verwandte, Pflegefamilie, Heim, ohne feste Unterkunft).

Bei den älteren Jugendlichen war unabhängig vom Aufenthaltsort vor Beginn der Hilfe eine nachfolgende Unterbringung in der eigenen Wohnung am wahrscheinlichsten. Je nach

vorangegangener Unterbringungsform schwankte der Anteil der nach Beendigung der Hilfe in die eigene Wohnung, d. h. in die Selbstständigkeit, entlassenen Jugendlichen zwischen 39 % (Vollzeitpflege bei Verwandten) und 56 % (Wohngemeinschaft).

Von den vor Beginn der Hilfe in Pflegefamilien lebenden jungen Menschen musste nur fast jeder Achte im Anschluss in ein Heim (13 %). Umgekehrt bot sich für nahezu jedes vier-

te Kind bzw. Jugendlichen die Möglichkeit, nach einer Unterbringung im Heim eine Pflegefamilie zu finden (24 %). Dabei war in der Altersgruppe der unter 16-Jährigen die Chance, im Anschluss an eine Heimunterbringung in einer Pflegefamilie weiter aufwachsen zu können, mit 40 % mehr als dreimal so hoch wie bei den älteren Jugendlichen im Alter von 16 bis unter 27 Jahren (12 %). Insgesamt wird bei der Heimunterbringung in 75 % der Fälle das Erziehungsziel (Rückkehr in die Her-

kunftsfamilie, Erziehung in einer anderen Familie, Vorbereitung auf ein selbstständiges Leben) erreicht. Jeder fünfte junge Mensch hält sich auch nach vorangegangener Heimunterkunft wieder im Heim auf. 2 % hatten im Anschluss an die Heimerziehung keine feste Unterkunft.

### Anschließender Aufenthaltsort in Abhängigkeit von der Hilfsform

Die Rückkehr in das abstammungsgemäße Familienverhältnis ist nach Abschluss von Hilfen in Tagesgruppen am wahrscheinlichsten. Bei durchschnittlich 82 % der Leistungen

wird das Ziel erreicht, das Kind nicht nur während, sondern auch nach der Hilfsmaßnahme in der Familie zu belassen. Bei den fremdplatzierten jungen Menschen wird fast jede zweite zuvor im Heim lebende Person wieder in das Elternhaus zurückgebracht, dagegen kamen nur 29 %

### Kinder und Jugendliche, die ihre Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses im Jahr 1996 beendeten, nach Hilfeart, Unterbringungsform während der Hilfe und anschließendem Aufenthaltsort

Aufenthaltsort nach Beendigung der Hilfe		Erziehung in einer Tagesgruppe		Vollzeitpflege		Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform			INSPE
		Pflegefamilie	Einrichtung	Großeltern/Verwandte	Pflegefamilie	Heim	Wohngemeinschaft	eigene Wohnung	
<b>Kinder und Jugendliche insgesamt</b>									
<b>Insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>66</b>	<b>736</b>	<b>407</b>	<b>1 830</b>	<b>4 752</b>	<b>629</b>	<b>288</b>	<b>312</b>
davon Aufenthalt nach Beendigung der Hilfe									
Herkunftsfamilie	%	83,3	81,5	24,1	28,6	48,9	33,2	8,0	19,6
Verwandte	%	1,5	1,8	41,3	1,9	3,1	4,5	2,1	2,2
Pflegefamilie	%	12,1	1,1	12,3	43,7	7,6	1,0	-	1,0
Heim	%	3,0	14,1	7,9	12,0	12,9	2,7	0,3	2,6
Wohngemeinschaft	%	-	1,0	1,7	2,6	3,3	10,3	3,5	7,1
eigene Wohnung	%	-	0,5	12,8	11,0	22,6	42,3	83,3	64,1
ohne feste Unterkunft	%	-	-	-	0,2	1,6	6,0	2,8	3,5
darunter									
<b>Kinder und Jugendliche im Alter von unter 16 Jahren</b>									
<b>Zusammen</b>	<b>Anzahl</b>	<b>62</b>	<b>702</b>	<b>210</b>	<b>1 166</b>	<b>2 308</b>	<b>107</b>	<b>1</b>	<b>14</b>
davon Aufenthalt nach Beendigung der Hilfe									
Herkunftsfamilie	%	82,3	81,3	38,1	36,9	64,6	72,0	100	71,4
Verwandte	%	1,6	1,7	34,8	1,6	3,1	5,6	-	7,1
Pflegefamilie	%	12,9	1,1	14,3	47,2	13,7	1,9	-	-
Heim	%	3,2	14,5	11,9	13,0	17,0	5,6	-	7,1
Wohngemeinschaft	%	-	1,0	0,5	1,1	0,6	11,2	-	14,3
eigene Wohnung	%	-	0,3	0,5	0,3	1,0	3,7	-	-
ohne feste Unterkunft	%	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Jugendliche im Alter von 16 bis unter 28 Jahren</b>									
<b>Zusammen</b>	<b>Anzahl</b>	<b>4</b>	<b>34</b>	<b>197</b>	<b>664</b>	<b>2 444</b>	<b>522</b>	<b>287</b>	<b>298</b>
davon Aufenthalt nach Beendigung der Hilfe									
Herkunftsfamilie	%	100	85,3	9,1	14,2	34,1	25,3	7,7	17,1
Verwandte	%	-	2,9	48,2	2,4	3,2	4,2	2,1	2,0
Pflegefamilie	%	-	-	10,2	37,5	1,9	0,8	-	1,0
Heim	%	-	5,9	3,6	10,4	9,0	2,1	0,3	2,3
Wohngemeinschaft	%	-	-	3,0	5,1	5,8	10,2	3,5	6,7
eigene Wohnung	%	-	5,9	25,9	29,8	43,0	50,2	83,6	67,1
ohne feste Unterkunft	%	-	-	-	0,6	3,1	7,3	2,8	3,7

---

der Kinder und Jugendlichen aus Pflegefamilien zu ihrem ursprünglichen familiären Lebensort zurück.

Der Einfluss der Hilfsform auf den Aufenthaltsort nach Beendigung der Hilfe wird wesentlich vom Alter der Erziehungsbedürftigen mitbestimmt. So bereitet gerade bei den über 15-Jährigen die Unterbringung in einer Wohngemeinschaft, einer eigenen Wohnung oder der INSPE auf ein eigenständiges Leben vor. Demgegenüber sind es insbesondere die jüngeren Menschen – hier die unter 16-Jährigen – die nach abschließender Unterbringung in einem Heim (65 %), bei einer Pflegefamilie (37 %) sowie bei Verwandten (38 %) zu ihrer Herkunftsfamilie zurückkehren.

### Schlussbemerkung

Die vorliegende Studie mit den amtlichen Daten zu den Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses hat gezeigt, dass bei den Erziehungsmaßnahmen die Unterbringung im Heim bzw. in der Pflegefamilie – und

das heißt i. d. R. dauerhaft vom Elternhaus getrennt – dominierend ist. Die Chance, in einer Pflegefamilie untergebracht zu sein, sinkt mit dem Alter des Kindes bzw. Jugendlichen deutlich. Die Älteren leben nicht nur häufiger im Heim, für sie werden auch andere Hilfsformen angeboten, beispielsweise eine eigene Wohnung oder aber die intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (INSPE).

Die Frage, welcher Personenkreis die Kinder- und Jugendhilfe benötigt und aus welchem Grund, lässt sich mit dem vorliegenden Datenmaterial nur ansatzweise bestimmen. Es zeigte sich, dass zusätzlich zum Geschlecht und der Nationalität insbesondere das Alter der Kinder und Jugendlichen einen Erklärungsbeitrag für die Nachfrage nach Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses liefern können. Die Notwendigkeit von Erziehungshilfen wird auch durch den Aufenthaltsort und das Schul- bzw. Ausbildungsverhältnis vor begonnener Hilfe mitbestimmt. Ein großer Teil der Hilfsbedürftigen stammt aus unvollständigen bzw. neu zusammengesetzten Familien-

verhältnissen. Um sozialpolitische Handlungsempfehlungen insbesondere zur Reduzierung der Zahl der Hilfeempfängerinnen und -empfänger abgeben zu können, wären zusätzlich Angaben zum Anlass der Hilfe und zur sozialen Lage der Herkunftsfamilie (Eltern als Sozialhilfeempfänger, Arbeitslosigkeit in der Familie, Alter und Bildungsstand der Eltern etc.) erforderlich.

Möchte man die verschiedenen Hilfsformen bewerten, so ist das Wissen um den Erfolg der erzieherischen Maßnahmen erforderlich. In dieser Arbeit wurde der Erfolg über drei verschiedene Variablen definiert. Es wurde nach einem erfolgreichen Abschluss oder aber Abbruch der Hilfe, nach dem Bildungsfortschritt und dem Aufenthaltsort vor Beginn bzw. zum Ende der Hilfe gefragt. Je nach zugrundeliegender Definition ergaben sich auch unterschiedliche Erfolgsraten. Aus dem Blickwinkel der Jugendämter konnten 35 % der Kinder und Jugendlichen die Phase der Hilfe erfolgreich beenden. ■

---

## Güterumschlag in den Binnenhäfen im ersten Halbjahr 1998

In den nordrhein-westfälischen Häfen wurden in den ersten sechs Monaten 1998 insgesamt 64,6 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen. Dies entspricht einer Zunahme von 7,8 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1997. Das ist der höchste Güterumschlag seit 1989 (damals: 65,4 Millionen Tonnen). Wie die Übersicht zeigt, hat dabei der Umschlag von Erzen und Metallabfällen die größte Bedeutung.

Im grenzüberschreitenden Verkehr wurden 44,2 Millionen Tonnen Güter (+8,3 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1997) und im Lokalverkehr 10,1 Millionen Tonnen (+13,4 %) umgeschlagen. 25,2 Millionen Tonnen des gesamten Güteraufkommens wurden mit deutschen Schiffen transportiert.

## Preisindex für die Lebenshaltung im September 1998

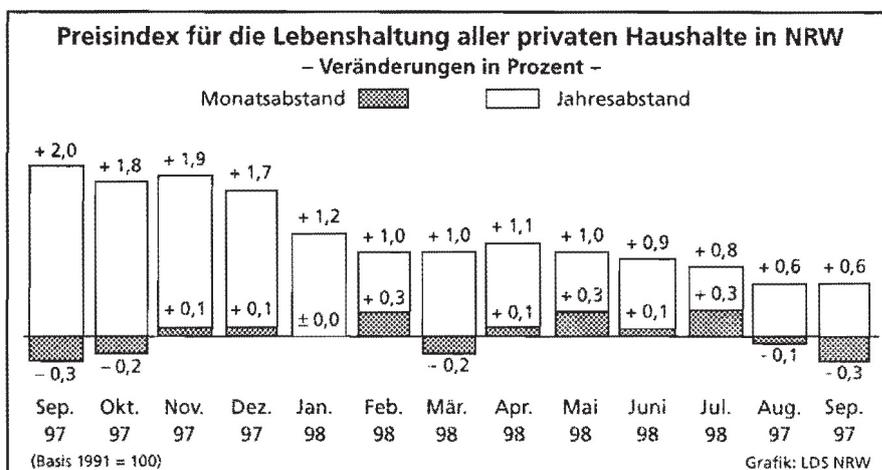
Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem Monat (Mitte September / Mitte August) um 0,3 % (auf 117,0 Punkte; Basis 1991 = 100) gesunken. Gegenüber dem Vorjahr (September 1997) beträgt die Indexveränderung +0,6 %; im August betrug sie ebenfalls +0,6 %. Im Juli hatte die Teuerungsrate noch bei +0,8 % gelegen.

Der erneute Rückgang des Preisindex im September 1998 gegenüber dem Vormonat um 0,3 % ist zum Teil auf die saisonbedingten Preisrückgänge bei den Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (-11,3 %) und Pauschalreisen (-6,6 %) sowie bei den Obst- und Obstzeugnissen (-5,3 %) zurückzuführen. Dagegen erhöhten sich die Wohnungsmieten weiter überdurchschnittlich um +0,3 %.

Die auch für den September festgestellte moderate Jahresveränderungsrate wird – wie schon in den Vormonaten – von den Preisrückgängen der Mineralölprodukte Heizöl (-19,5 %) und Kraftstoffe (-8,1 %) beeinflusst.

Für die ersten neun Monate 1998 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +0,9 % (Januar bis September 1997/96: +1,9 %).

Bei Vier-Personen-Haushalten mit mittlerem Einkommen betrug die Indexveränderung im Monatsabstand -0,3 % (117,4 Punkte) und in Jahresfrist +0,5 %, bei Vier-Personen-Haushalten mit höherem Einkommen -0,4 bzw. +0,7 % (117,2 Punkte) und bei Zwei-Personen-Haushalten mit geringem Einkommen -0,3 bzw. +0,6 % (auf 119,5 Punkte).



## Auftragseingänge in der Industrie im August 1998

Die inländischen Auftragseingänge im nordrhein-westfälischen Verarbeitenden Gewerbe waren im August 1998 preisbereinigt um 5 % höher als im gleichen Vorjahresmonat. Nach Angaben des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik sanken dagegen die Bestellungen aus dem Ausland um 3 %. Damit setzte sich die Nachfragebelebung im Inland bei rückläufiger Auslandsnachfrage fort; insgesamt ergab sich ein Nachfrageplus von 2 %.

Wie die Übersicht zeigt, konnten insbesondere die Investitionsgüterproduzenten von der positiven Inlandsnachfrage profitieren. Die sinkenden Auslandsbe-

stellungen gehen insbesondere auf die nachlassenden Nachfrage nach Investitions- und Vorleistungsgütern zurück. Da-

gegen war die Auslandsnachfrage nach Gütern für den privaten Sektor ebenfalls positiv.

Veränderung der Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im August 1998 im Vergleich zum August 1997			
Produzenten von ...	Insgesamt	Inland	Ausland
	%		
Vorleistungsgütern	-2	+ 1	- 7
Investitionsgütern	+7	+17	- 4
Gebrauchsgütern	-4	- 5	-
Verbrauchsgütern	+6	+ 3	+13
<b>Insgesamt</b>	<b>+2</b>	<b>+ 5</b>	<b>- 3</b>

## Baupreisindizes für Wohngebäude und Straßenbau im August 1998

Der Baupreisindex für **Wohngebäude** (Bauleistungen am Bauwerk) in Nordrhein-Westfalen lag im August 1998 um 0,2 % höher als drei Monate zuvor. Der Index erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (August 1997) um 1,2 %. Der Index erreichte damit nunmehr einen Stand von 102,5 Punkten (Basis 1995 = 100). Zur Preissteigerung beigetragen haben dürfte die Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes zum 1. April.

Der Preisindex für den **Straßenbau** in NRW ist von Mai 1998 bis August 1998 um 0,3 % auf 101,7 Punkte gestiegen (Basis 1995 = 100). Im Jahresabstand lag hier der Preisanstieg bei +2,0 %.

Baupreisindizes in Nordrhein-Westfalen (Basis 1995 = 100)				
Preisindex für ...	Indexstand im August 1998	Veränderung in Prozent		
		August 1997 gegenüber August 1996	August 1997 gegenüber	
			August 1998	Mai 1998
<b>Wohngebäude</b>				
Bauleistungen am Bauwerk	102,5	+0,5	+1,2	+0,2
Rohbauarbeiten	100,6	-0,2	+0,7	+0,1
Ausbauarbeiten	104,3	+1,0	+1,7	+0,2
<b>ausgewählte Gebäudetypen (Bauleistungen am Bauwerk)</b>				
Ein- und Zweifamilienhäuser	102,5	+0,4	+1,2	+0,1
Mehrfamilienhäuser	102,5	+0,4	+1,3	+0,2
Gemischtgenutzte Gebäude	102,5	+0,3	+1,3	+0,2
Bürogebäude	102,7	+0,4	+1,4	+0,2
Gewerbliche Betriebsgebäude	102,9	+0,3	+1,4	+0,2
<b>Instandhaltung</b>				
Schönheitsreparaturen in Wohnungen	104,1	+0,8	+1,7	+0,1
<b>Straßenbau</b>				
Straßenbau	101,7	+0,1	+2,0	+0,3

## Industrieproduktion im August 1998

Die Produktion der nordrhein-westfälischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) war im August 1998 um 6 % höher als ein Jahr zuvor. In allen Hauptgruppen konnten Produktionszuwächse erzielt werden: Der höchste Anstieg wurde für die Investitionsgüterproduzenten (+9 %) ermittelt, gefolgt von den Gebrauchsgüterproduzenten (+8 %) und den Verbrauchsgüterproduzenten (+7 %). Die Produktion bei den Vorleistungsgüterproduzenten lag um 3 % über dem Ergebnis von August 1997.

## Bruttoinlandsprodukt im 1. Halbjahr 1998

Das Bruttoinlandsprodukt Nordrhein-Westfalens war in der ersten Hälfte dieses Jahres nominal um 3,6 % höher als im ersten Halbjahr 1997. Real, d. h. nach Ausschaltung der Preisveränderungen, wurde ein Plus von 2,3 % ermittelt. Als Wachstumsträger erwiesen sich nicht nur einige Dienstleistungsbereiche wie „Verkehr, Nachrichtenübermittlung“ und „Kreditinstitute“; auch das Verarbeitende Gewerbe entwickelte sich – nicht zuletzt durch die günstige Konjunktur in der Eisen- und Stahlindustrie – überdurchschnittlich.

Im Durchschnitt Deutschlands veränderte sich das Bruttoinlandsprodukt, also der Wert aller jeweils im Lande produzierten Waren und Dienstleistungen, in dem genannten Zeitraum nominal um +3,8 % und real um +2,9 %. (Halbjahresergebnisse für die einzelnen neuen Länder werden wegen der dort noch unsichereren Datenlage nicht publiziert).

Die Angaben beruhen auf ersten vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, dem auch das NRW-Landesamt angehört.

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts 1998 gegenüber 1997 (1. Halbjahr)*		
Bundesland	Veränderungsrate 1998 gegenüber 1997 (1. Halbjahr) %	
	nominal (in jeweiligen Preisen)	real (in Preisen von 1991)
Schleswig-Holstein	+2,9	+1,8
Hamburg	+4,3	+3,4
Niedersachsen	+5,5	+4,3
Bremen	+4,5	+3,4
Nordrhein-Westfalen	+3,6	+2,3
Hessen	+3,9	+3,1
Rheinland-Pfalz	+3,7	+2,5
Baden-Württemberg	+4,8	+3,8
Bayern	+4,7	+3,7
Saarland	+4,6	+3,0
Berlin	+0,3	-0,6
<b>Deutschland</b>	<b>+3,8</b>	<b>+2,9</b>
alte Bundesländer	+4,1	+3,1
neue Bundesländer	+1,4	+1,8

\*) Schätzungen des „Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

## Gäste und Übernachtungen im Beherbergungsgewerbe Januar – Juli 1998

Die nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetriebe (mit mindestens neun Gästebetten) konnten von Januar bis Juli 1998 über 7,5 Millionen Gäste begrüßen, die es zusammen auf fast 19,5 Millionen Übernachtungen brachten. Damit stieg die Zahl der Gäste gegenüber den ersten sieben Monaten 1997 um 1,9 %, während die Zahl der Übernachtungen um 0,4 % abnahm.

Wie die Übersicht zeigt, verlief die Entwicklung in den einzelnen Reisegebieten NRWs sehr unterschiedlich: Während in den Gebieten „Bergisches Land“, und „Niederrhein-Ruhrland“ Zunahmen des

Gäste- und Übernachtungsaufkommens registriert werden konnten, wurden in den Regionen „Münsterland“, „Sieger-

land-Wittgenstein“ und „Westfälisches Ruhrgebiet“ sowohl niedrigere Gäste- als auch Übernachtungszahlen verbucht.

### Gäste und Übernachtungen im Beherbergungsgewerbe Januar bis Juli 1998

Reisegebiet	Gäste		Übernachtungen	
	Anzahl	Veränderung gegenüber Jan. – Juli 1997	Anzahl	Veränderung gegenüber Jan. – Juli 1997
		%		%
Bergisches Land	652 405	+3,2	1 599 799	+2,6
Eifel	510 942	-1,4	1 436 412	+1,2
Münsterland	554 775	-2,2	1 336 856	-2,9
Niederrhein-Ruhrland	2 558 323	+4,2	4 864 624	+2,1
Sauerland	906 522	+0,7	3 365 742	-3,5
Siebengebirge	569 893	+2,0	1 245 139	-1,1
Siegerland-Wittgenstein	115 456	-1,0	570 349	-2,4
Teutoburger Wald	894 230	+3,4	3 648 943	-0,7
Westfälisches Ruhrgebiet	739 377	-0,7	1 421 583	-1,0
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>7 501 923</b>	<b>+1,9</b>	<b>19 489 447</b>	<b>-0,4</b>

## Einzelhandelsumsatz im Juli 1998

Die nordrhein-westfälischen Einzelhändler erzielten im Juli 1998 nominal einen Umsatzzuwachs von 0,8 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat. Real, also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, lagen die Umsätze um 0,4 % über dem Ergebnis vom Juli 1997.

Die Umsatzentwicklung in den einzelnen Branchen war recht unterschiedlich: Zweistellige nominale Zuwachsraten wurden im Einzelhandel mit „Schreib- und Papierwaren, Druckerzeugnissen und Bürobedarf“ (+20,0 %) und an „Verkaufsständen und auf Märkten“ (+13,4 %) erzielt. Auch die Möbelbranche (+5,3 %), der Bereich „Metallwaren, Bau- und Heimwerkerbedarf“ (+4,1 %) und der Tabakwarenhandel (+2,8 %) meldeten Umsatzzuwächse. Umsatzeinbußen mussten dagegen der Versandhandel (-9,5 %) und die Bekleidungsbranche (-7,6 %) hinnehmen. Auch der Einzelhandel mit „Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild“ (-5,4 %), mit „Schuhen und Lederwaren“ (-5,1 %) und der Getränkehandel (-4,9 %) konnten das Ergebnis vom Juli 1997 nicht erreichen.

## Umsatz und Beschäftigung im Großhandel im 1. Halbjahr 1998

Die nordrhein-westfälischen Großhändler erzielten von Januar bis Juni d. J. um 2,8 % höhere Umsätze als im ersten Halbjahr 1997. Real, also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, ergab sich ebenfalls eine Umsatzsteigerung um +2,8 %. In den Bereichen „Kfz-Handel, Tankstellen“ (+11,2 %) und „Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör“ (+12,2 %) konnten sogar zweistellige nominale Umsatzzuwächse erzielt werden.

Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten im Großhandel erhöhte sich im ersten Halbjahr um 0,3 %, die der Teilzeitbeschäftigten um 0,6 %. Insgesamt ergibt sich eine um 0,4 % höhere Beschäftigtenzahl als im Durchschnitt der ersten sechs Monate 1997.

### Entwicklung von Umsatz (nominal) und Beschäftigung im Großhandel 1996 – 1998

Merkmal	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Januar bis Juni
		Messziffer 1995 = 100						
Umsatz	1996	93,0	93,1	102,5	100,7	99,1	94,4	97,1
	1997	95,8	93,0	97,6	106,7	94,9	106,8	99,1
	1998	94,5	95,5	111,7	104,9	100,3	104,5	101,9
Beschäftigte	1996	98,1	98,3	98,4	97,0	97,5	97,1	97,7
	1997	96,5	96,8	97,3	97,0	96,7	97,1	96,9
	1998	96,4	97,1	97,4	97,6	97,7	97,2	97,2

## Fahrgäste im öffentlichen Straßenpersonenverkehr im ersten Halbjahr 1998

Im nordrhein-westfälischen Straßenpersonenverkehr wurden im ersten Halbjahr dieses Jahres 3,2 Millionen (-0,3 %) Personen weniger befördert als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Im Vergleich zum Vorjahr verringerten sich auch die Einnahmen der Betreiber (-0,7 %).

Einnahmen und beförderte Personen im öffentlicher Straßenpersonenverkehr 1997 und 1998 nach Verkehrsformen				
Verkehrsform	Einnahmen		Beförderte Personen	
	Mill. DM		Mill.	
	1997	1998	1997	1998
jeweils im ersten Halbjahr				
Allgemeiner Linienverkehr	1 046,0	1 049,3	899,0	895,8
Berufsverkehr <sup>1)</sup>	14,3	13,3	4,1	4,1
Verkehr mit Mietomnibussen	102,6	95,3	5,7	5,6
Ausflugsfahrten	39,1	37,1	1,2	1,3
Sonstige	39,2	37,4	23,8	23,8
<b>Insgesamt</b>	<b>1 241,2</b>	<b>1 232,4</b>	<b>933,8</b>	<b>930,6</b>

1) ohne Berufsverkehr, den Unternehmen für eigene Zwecke (z. B. zur Beförderung von Betriebsangehörigen) unentgeltlich betreiben

Wie die Tabelle zeigt, konnten im allgemeinen Linienverkehr – trotz eines Rückgangs der Fahrgäste auf 896 Millionen (-0,4 %) – die Einnahmen um 0,3 % auf über 1 049 Millionen DM gesteigert werden. Befragt werden zu dieser Statistik nur Unternehmen mit mindestens sechs Bussen und/oder Straßenbahn- bzw. O-Busverkehr.

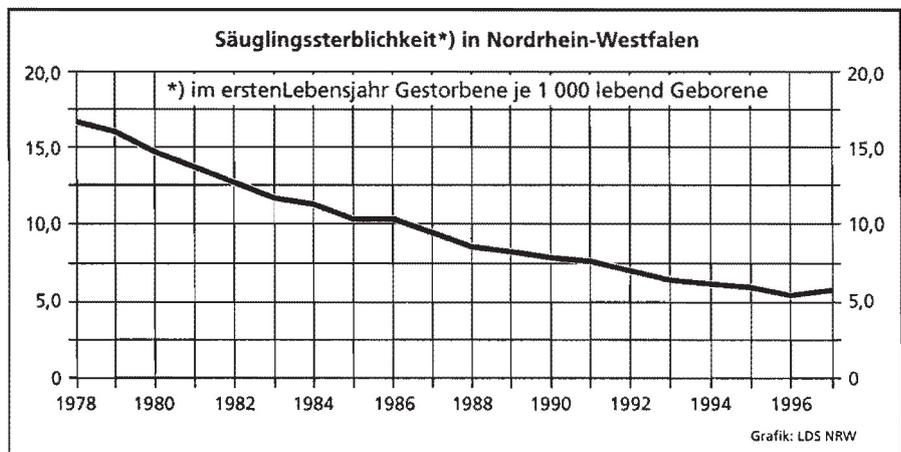
## Säuglingssterblichkeit in den letzten zwanzig Jahren

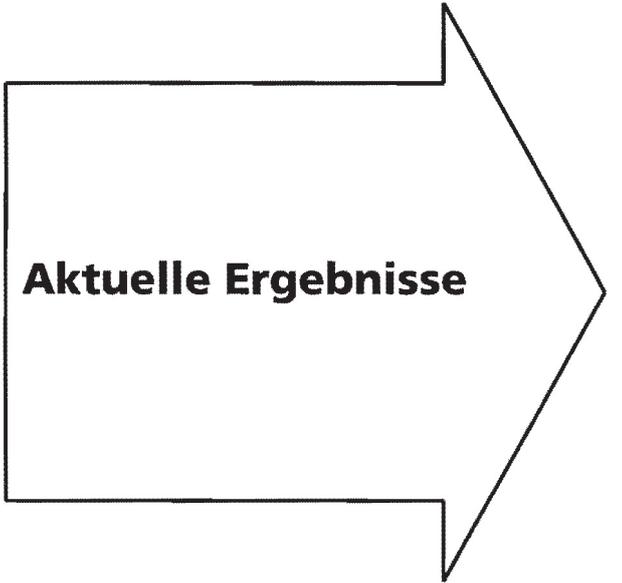
Die Säuglingssterblichkeit hat in Nordrhein-Westfalen in den zwanzig Jahren von 1978 bis 1997 um zwei Drittel abgenommen. 1997 starben in NRW 1 042 Kinder im ersten Lebensjahr; bezogen auf die im gleichen Jahr geborenen Babys ergab sich damit eine Säuglingssterbeziffer von 5,5 (pro 1 000 Lebendgeborene). 1978 hatte diese Zahl noch 16,5 betragen; damals hatten 2 614 Kinder ihr erstes Lebensjahr nicht überlebt.

Die beiden häufigsten Todesursachen bei Säuglingen sind nach wie vor extremes Untergewicht zum Zeitpunkt der Geburt und der „plötzliche Kindstod“ (plötzlicher Säuglingstod unbekannter Ur-

sache). Am geringsten ist das Sterberisiko, wie eine von den Statistikern für das Geburtsjahr 1995 durchgeführte Sonder-

untersuchung ergab, für Säuglinge mit über 2 500 g Geburtsgewicht, deren Mütter zwischen 25 und 35 Jahre alt sind.





**Aktuelle Ergebnisse**

# Preisindex für die Lebenshaltung in Nordrhein-Westfalen

September 1998 (Basis 1991 = 100)

Hauptgruppe / Gütergruppe / Gut	Wägungs- anteil	Index- stand	Ver- änderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres	Indexstand			Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres					
				Haushaltstyp <sup>1)</sup>			Haushaltstyp <sup>1)</sup>					
				alle privaten Haushalte			1	2	3	1	2	3
				%	Punkte	%	Punkte			%		
<b>Gesamtpreisindex</b>	<b>1 000</b>	<b>117,0</b>	<b>+ 0,6</b>	<b>119,5</b>	<b>117,4</b>	<b>117,2</b>	<b>+ 0,6</b>	<b>+ 0,5</b>	<b>+ 0,7</b>			
ohne Heizöl und Kraftstoffe	963,03	117,3	+ 1,0	119,8	117,6	117,3	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0			
ohne Saisonwaren	976,61	117,7	+ 0,6	120,8	118,1	117,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6			
ohne Dienstleistungen und Reparaturen (jedoch mit Wohnungs- und Garagennutzung)	772,36	115,0	+ 0,4	119,0	115,9	114,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5			
nur Dienstleistungen und Reparaturen (ohne Wohnungs- und Garagen- nutzung)	227,64	123,9	+ 1,1	122,2	124,5	125,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,0			
nur Heizöl und Kraftstoffe	36,97	109,3	-10,2	108,2	112,8	112,8	-10,5	- 9,5	- 9,5			
<b>Nahrungsmittel, Getränke,</b>												
<b>Tabakwaren</b>	<b>224,90</b>	<b>111,8</b>	<b>+ 0,9</b>	<b>109,7</b>	<b>111,2</b>	<b>110,7</b>	<b>+ 0,5</b>	<b>+ 0,7</b>	<b>+ 0,7</b>			
Nahrungsmittel zusammen	131,80	106,3	- 0,3	106,1	107,1	106,3	- 0,2	- 0,3	- 0,2			
saisonabhängige Nahrungsmittel	16,71	83,3	- 1,5	83,7	84,4	82,7	- 1,5	- 1,9	- 1,9			
Frischgemüse	5,76	64,8	- 4,7	62,9	66,4	66,2	- 5,3	- 4,7	- 4,2			
Frischfisch	1,26	110,6	+ 4,8	110,3	111,3	110,4	+ 4,7	+ 5,0	+ 4,7			
Frischobst	8,05	88,9	- 1,1	88,2	91,3	89,4	- 1,6	- 1,5	- 1,8			
Kartoffeln	1,64	100,5	+ 0,1	100,5	100,5	100,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1			
sonstige Nahrungsmittel	115,09	109,7	- 0,1	110,0	109,7	109,5	-	- 0,1	-			
Milch, Eier, Butter, Fette, Öle	22,80	105,6	- 0,2	105,5	105,5	105,4	-	- 0,3	- 0,4			
Getränke, Tabakwaren	57,62	118,2	+ 2,2	118,8	118,1	117,1	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,0			
Verzehr in Gaststätten und Kantinen	45,84	119,8	+ 2,6	120,6	119,5	119,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,6			
<b>Bekleidung, Schuhe</b>	<b>73,83</b>	<b>113,0</b>	<b>+ 0,3</b>	<b>113,1</b>	<b>112,8</b>	<b>112,7</b>	<b>+ 0,4</b>	<b>+ 0,4</b>	<b>+ 0,4</b>			
Bekleidung	55,53	113,1	+ 0,1	112,9	112,9	112,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1			
Schuhe	10,95	112,3	+ 1,1	113,2	112,7	112,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9			
<b>Wohnungsmieten, Energie</b>	<b>245,34</b>	<b>123,2</b>	<b>+ 1,0</b>	<b>124,7</b>	<b>124,5</b>	<b>124,3</b>	<b>+ 1,0</b>	<b>+ 1,1</b>	<b>+ 1,2</b>			
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	191,93	130,4	+ 1,6	132,5	131,0	130,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6			
Energie	53,41	97,1	- 2,2	98,1	98,2	98,7	- 1,3	- 1,4	- 0,9			
feste Brennstoffe (z.B. Kohle)	1,69	110,4	+ 1,8	109,8	108,8	107,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,4			
Heizöl	8,70	77,4	-19,5	77,4	77,4	77,4	-19,5	-19,5	-19,5			
Gas	7,64	106,4	+ 2,1	105,9	106,8	107,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,5			
Umlage für Heizung, Warmwasser und Fernwärme	8,89	102,4	- 3,0	102,3	102,2	102,2	- 3,8	- 4,0	- 3,9			
Elektrizität	26,49	98,3	+ 2,2	96,6	98,7	99,1	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,3			
<b>Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung</b>	<b>76,99</b>	<b>112,8</b>	<b>+ 1,0</b>	<b>112,6</b>	<b>111,5</b>	<b>112,5</b>	<b>+ 1,0</b>	<b>+ 0,9</b>	<b>+ 1,1</b>			
<b>Güter für die Gesundheits- und Körperpflege</b>	<b>53,53</b>	<b>121,1</b>	<b>+ 1,3</b>	<b>161,5</b>	<b>134,5</b>	<b>117,7</b>	<b>+ 1,1</b>	<b>+ 1,0</b>	<b>+ 1,1</b>			
<b>Güter für Verkehr und Nachrichten- übermittlung</b>	<b>167,85</b>	<b>115,8</b>	<b>- 0,5</b>	<b>113,2</b>	<b>115,3</b>	<b>115,7</b>	<b>- 0,6</b>	<b>- 0,8</b>	<b>- 0,7</b>			
Kfz-Reparaturen	18,64	123,4	+ 0,4	123,1	122,9	123,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4			
Pkw	66,97	112,3	+ 1,9	111,5	112,3	112,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9			
Kraftstoffe (Benzin, Diesel)	28,27	119,1	- 8,1	120,4	119,2	119,1	- 7,9	- 8,2	- 8,2			
<b>Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit</b>	<b>91,66</b>	<b>113,3</b>	<b>+ 0,9</b>	<b>117,8</b>	<b>114,7</b>	<b>113,7</b>	<b>+ 1,2</b>	<b>+ 1,1</b>	<b>+ 1,3</b>			
<b>Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art</b>	<b>65,90</b>	<b>126,4</b>	<b>-</b>	<b>127,0</b>	<b>126,0</b>	<b>130,4</b>	<b>- 0,4</b>	<b>- 1,0</b>	<b>-</b>			
Dienstleistungen der Versicherungen	18,29	138,7	+ 1,0	124,5	127,0	147,0	- 0,2	+ 0,3	+ 1,7			

1) Haushaltstyp 1: 2-Personen-Haushalte mit geringem Einkommen  
Haushaltstyp 2: 4-Personen-Haushalte mit mittlerem Einkommen  
Haushaltstyp 3: 4-Personen-Haushalte mit höherem Einkommen

# Erwerbstätige sowie Erwerbsquoten\*) im April 1997 nach Staatsangehörigkeit\*\*)

Staatsangehörigkeit	Erwerbstätige			
	insgesamt	davon		
		Selbstständige, mithelfende Familienangehörige	Angestellte <sup>1)</sup>	Arbeiter/-innen <sup>2)</sup>
1 000				
		<b>Insgesamt</b>		
EU-Staaten zusammen <sup>3)</sup>	259	39	91	128
darunter				
Griechenland	60	13	12	35
Italien	78	10	19	48
Portugal	16	/	/	12
Spanien	22	/	(8)	12
Bosnien-Herzegowina	25	/	(6)	18
Kroatien	26	/	(8)	16
Serbien und Montenegro	28	/	(7)	20
Marokko	11	/	/	(8)
Polen	21	/	(8)	12
Türkei	260	11	42	206
Übrige Staaten	115	13	46	56
Ausländer/-innen insgesamt	746	69	211	464
<b>Erwerbstätige insgesamt</b>	<b>7 392</b>	<b>733</b>	<b>4 215<sup>4)</sup></b>	<b>2 443</b>
		<b>darunter Männer</b>		
EU-Staaten zusammen <sup>3)</sup>	175	27	50	97
darunter				
Griechenland	37	(9)	(6)	23
Italien	57	(8)	11	39
Portugal	11	/	/	(9)
Spanien	14	/	/	(9)
Bosnien-Herzegowina	15	/	/	12
Kroatien	15	/	/	(9)
Serbien und Montenegro	18	/	/	13
Marokko	(9)	/	/	(8)
Polen	10	/	/	(7)
Türkei	186	(7)	19	159
Übrige Staaten	77	(9)	25	43
Ausländer zusammen	506	48	108	348
<b>Erwerbstätige zusammen</b>	<b>4 385</b>	<b>515</b>	<b>2 078<sup>5)</sup></b>	<b>1 791</b>

	Erwerbsquoten		
	insgesamt	der	
		Männer	Frauen
EU-Staaten zusammen <sup>3)</sup>	57,5	67,6	43,9
darunter			
Griechenland	57,1	64,8	47,3
Italien	55,3	65,6	38,9
Portugal	54,2	67,7	(39,5)
Spanien	61,6	74,8	(46,2)
Bosnien-Herzegowina	42,1	53,3	30,4
Kroatien	62,7	69,9	55,6
Serbien und Montenegro	46,4	58,0	34,3
Marokko	33,6	46,8	/
Polen	45,5	53,6	39,9
Türkei	39,9	52,6	25,1
Übrige Staaten	40,6	53,0	27,5
Ausländer/-innen zusammen	45,2	57,1	31,5
<b>Insgesamt</b>	<b>45,5</b>	<b>55,6</b>	<b>35,8</b>

\*) Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) je 100 der ausländischen Bevölkerung (bei Insgesamt: der Bevölkerung) entsprechenden(r) Geschlechts und Staatsangehörigkeit - \*\*) hochgerechnete Ergebnisse des Mikrozensus (jährliche Befragung von 1 % aller Haushalte - 1) einschl. Auszubildender in kaufmännischen und technischen Lehrberufen - 2) einschl. Auszubildender in gewerblichen Lehrberufen - 3) ohne Deutschland - 4) einschl. 379 Beamten und 185 Beamtinnen - 5) einschl. 379 Beamten

# Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 1997 nach Geschlecht, Stellung im Beruf/Betrieb und Wirtschaftsabteilungen

Lfd. Nr.	Wirtschaftsabteilung	ins-gesamt	davon				
			zu-sammen	Nichtfacharbeiter/-innen		Fach-arbeiter/-innen	Meister/-innen, Poliere <sup>2)</sup>
				davon			
				ohne <sup>5)</sup>	mit		
Berufsausbildung			Anzahl				
							Ins
1	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	44 673	17 104	13 857	3 247	16 409	1 366
2	Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	161 899	17 271	8 547	8 724	79 662	4 818
3	Verarbeitendes Gewerbe	1 833 941	562 806	388 291	174 515	547 429	50 858
4	Baugewerbe	340 135	63 371	51 576	11 795	175 942	12 772
5	Handel	873 193	126 811	82 478	44 333	80 408	9 502
6	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	278 165	114 372	58 901	55 471	66 966	1 515
7	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	217 569	4 962	2 941	2 021	890	120
8	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	1 481 221	297 822	224 663	73 159	121 118	7 953
9	Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	186 635	28 783	21 405	7 378	4 847	1 146
10	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	323 566	59 439	38 763	20 676	21 713	1 673
11	Ohne Angabe	34	1	1	-	2	-
12	<b>Insgesamt</b>	<b>5 741 031</b>	<b>1 292 742</b>	<b>891 423</b>	<b>401 319</b>	<b>1 115 386</b>	<b>91 723</b>
							darunter
1	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	11 255	2 833	2 041	792	3 608	156
2	Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	16 404	2 191	1 386	805	354	6
3	Verarbeitendes Gewerbe	428 060	153 571	117 287	36 284	30 745	852
4	Baugewerbe	34 485	2 930	2 468	462	1 326	137
5	Handel	451 691	41 923	28 067	13 856	11 490	714
6	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	77 390	25 068	7 816	17 252	4 225	16
7	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	114 848	3 451	2 542	909	119	10
8	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	937 846	174 916	134 838	40 078	42 604	1 675
9	Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	126 217	19 050	14 262	4 788	1 844	184
10	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	175 483	25 329	19 629	5 700	1 106	73
11	Ohne Angabe	21	-	-	-	-	-
12	<b>Insgesamt</b>	<b>2 373 700</b>	<b>451 262</b>	<b>330 336</b>	<b>120 926</b>	<b>97 421</b>	<b>3 823</b>

1) ohne Beschäftigte in Ausbildungsverhältnissen – 2) einschl. Angestellter – 3) ohne Ausbildungsverhältnis, ohne Meister – 4) niedrig qualifiziert Beschäftigte: bildung – 6) einschl. ohne Angabe – 7) Anteil an den Beschäftigten insgesamt – – Quelle: Landesarbeitsamt Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte												Lfd. Nr.
zu- sammen	Angestellte <sup>3)</sup>		Beschäftigte in Ausbil- dungsver- hältnissen	Vollzeit- beschäftigte <sup>1)</sup>		Teilzeit- beschäftigte		Voll- <sup>1)</sup> und Teilzeitbeschäftigte				
	davon			Anzahl	%	Anzahl	%	zu- sammen	davon			
	ohne <sup>6)</sup>	mit							niedrig qualifiziert <sup>4)</sup>	quali- fiziert <sup>5)</sup>		
	Berufsausbildung								Beschäftigte			
				%			Anzahl					
<b>gesamt</b>												
5 839	750	5 089	3 955	38 733	86,7	1 985	4,4	40 718	17 854	22 864	1	
54 705	3 758	50 947	5 443	152 517	94,2	3 939	2,4	156 456	21 029	135 427	2	
589 244	45 480	543 764	83 604	1 688 346	92,1	61 991	3,4	1 750 337	608 286	1 142 051	3	
56 423	5 702	50 721	31 627	299 186	88,0	9 322	2,7	308 508	69 073	239 435	4	
617 611	91 511	526 100	38 861	673 667	77,1	160 665	18,4	834 332	218 322	616 010	5	
86 702	13 239	73 463	8 610	236 270	84,9	33 285	12,0	269 555	127 611	141 944	6	
201 137	17 064	184 073	10 460	180 006	82,7	27 103	12,5	207 109	22 026	185 083	7	
954 999	118 106	836 893	99 329	1 088 586	73,5	293 306	19,8	1 381 892	415 928	965 964	8	
139 494	15 310	124 184	12 365	123 069	65,9	51 201	27,4	174 270	44 093	130 177	9	
229 345	22 541	206 804	11 396	242 911	75,1	69 259	21,4	312 170	81 980	230 190	10	
31	12	19	-	31	91,2	3	8,8	34	13	21	11	
<b>2 935 530</b>	<b>333 473</b>	<b>2 602 057</b>	<b>305 650</b>	<b>4 723 322</b>	<b>82,3</b>	<b>712 059</b>	<b>12,4</b>	<b>5 435 381</b>	<b>1 626 215</b>	<b>3 809 166</b>	<b>12</b>	
<b>weiblich</b>												
3 456	495	2 961	1 202	8 594	76,4	1 459	13,0	10 053	3 328	6 725	1	
13 206	1 065	12 141	647	12 353	75,3	3 404	20,8	15 757	3 256	12 501	2	
224 663	24 648	200 015	18 229	354 252	82,8	55 579	13,0	409 831	178 219	231 612	3	
28 093	3 496	24 597	1 999	24 688	71,6	7 798	22,6	32 486	6 426	26 060	4	
379 378	60 155	319 223	18 186	282 128	62,5	151 377	33,5	433 505	102 078	331 427	5	
44 573	7 565	37 008	3 508	47 522	61,4	26 360	34,1	73 882	32 633	41 249	6	
105 887	10 658	95 229	5 381	83 390	72,6	26 077	22,7	109 467	14 109	95 358	7	
644 125	76 454	567 671	74 526	606 970	64,7	256 350	27,3	863 320	251 370	611 950	8	
96 536	10 847	85 689	8 603	71 871	56,9	45 743	36,2	117 614	29 897	87 717	9	
141 792	15 476	126 316	7 183	103 673	59,1	64 627	36,8	168 300	40 805	127 495	10	
21	10	11	-	18	85,7	3	14,3	21	10	11	11	
<b>1 681 730</b>	<b>210 869</b>	<b>1 470 861</b>	<b>139 464</b>	<b>1 595 459</b>	<b>67,2</b>	<b>638 777</b>	<b>26,9</b>	<b>2 234 236</b>	<b>662 131</b>	<b>1 572 105</b>	<b>12</b>	

Nichtfacharbeiter/-innen, Angestellte ohne Berufsausbildung – 5) qualifiziert Beschäftigte: Facharbeiter/-innen, Meister/-innen, Poliere, Angestellte mit Berufsaus-

# Ausländerinnen und Ausländer am 31. 12. 1996 nach Staatsangehörigkeit und am 31. 12. 1997 nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppen

Staatsangehörigkeit	31. 12. 1996		31. 12. 1997		Veränderung 31. 12. 1997 gegenüber 31. 12. 1996		unter 3		3 - 6	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
	Ins									
EU-Staaten zusammen	505 500	25,4	505 886	25,2	+ 386	+ 0,1	10 795	12,8	11 902	13,0
darunter										
Griechenland	113 441	5,7	113 276	5,6	- 165	- 0,1	3 255	3,9	3 485	3,8
Italien	148 902	7,5	150 391	7,5	+ 1 489	+ 1,0	4 197	5,0	4 698	5,1
Portugal	40 034	2,0	40 442	2,0	+ 408	+ 1,0	1 063	1,3	1 148	1,3
Spanien	43 654	2,2	43 148	2,1	- 506	- 1,2	585	0,7	640	0,7
Ehem. Jugoslawien	312 657	15,7	296 936	14,8	-15 721	- 5,0	13 269	15,8	14 462	15,8
Polen	73 101	3,7	74 702	3,7	+ 1 601	+ 2,2	578	0,7	930	1,0
Türkei	701 366	35,2	714 998	35,5	+13 632	+ 1,9	44 070	52,4	46 560	50,9
Europa zusammen <sup>1)</sup>	1 631 563	81,9	1 631 519	81,1	- 44	- 0	69 176	82,2	74 609	81,6
Ehem. Sowjetunion	47 307	2,4	56 730	2,8	+ 9 423	+19,9	1 384	1,6	1 685	1,8
Außereuropäisches Ausland zusammen <sup>2)3)</sup>	313 968	15,8	323 114	16,1	+ 9 146	+ 2,9	13 585	16,1	15 130	16,5
darunter										
Afrika zusammen	93 870	4,7	97 268	4,8	+ 3 398	+ 3,6	4 388	5,2	4 458	4,9
darunter										
Marokko	44 909	2,3	45 593	2,3	+ 684	+ 1,5	2 275	2,7	2 409	2,6
Tunesien	9 109	0,5	8 888	0,4	- 221	- 2,4	253	0,3	350	0,4
Asien zusammen <sup>2)</sup>	172 029	8,6	176 604	8,8	+ 4 575	+ 2,7	7 714	9,2	8 739	9,6
darunter										
Korea, Republik	7 319	0,4	7 394	0,4	+ 75	+ 1,0	208	0,2	200	0,2
<b>Ausländer/-innen zusammen</b>	<b>1 992 838</b>	<b>100</b>	<b>2 011 363</b>	<b>100</b>	<b>+18 525</b>	<b>+ 0,9</b>	<b>84 145</b>	<b>100</b>	<b>91 424</b>	<b>100</b>
<b>Bevölkerung insgesamt</b>	<b>17 947 715</b>	<b>100</b>	<b>17 974 487</b>	<b>100</b>	<b>+26 772</b>	<b>+ 0,1</b>	<b>562 681</b>	<b>3,1</b>	<b>587 588</b>	<b>3,3</b>
<b>Ausländeranteil an der Bevölkerung</b>	<b>x 11,1</b>		<b>x 11,2</b>		<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x 15,0</b>		<b>x 15,6</b>	
	darunter									
EU-Staaten zusammen	225 393	24,9	226 248	24,6	+ 855	+ 0,4	5 215	12,8	5 757	13,1
darunter										
Griechenland	51 302	5,7	51 306	5,6	+ 4	+ 0	1 549	3,8	1 666	3,8
Italien	60 067	6,6	60 862	6,6	+ 795	+ 1,3	1 996	4,9	2 268	5,2
Portugal	18 685	2,1	18 925	2,1	+ 240	+ 1,3	517	1,3	567	1,3
Spanien	20 379	2,3	20 297	2,2	- 82	- 0,4	281	0,7	299	0,7
Ehem. Jugoslawien	143 579	15,9	136 529	14,9	- 7 050	- 4,9	6 496	15,9	7 005	15,9
Polen	35 671	3,9	37 011	4,0	+ 1 340	+ 3,8	288	0,7	467	1,1
Türkei	321 375	35,6	329 190	35,9	+ 7 815	+ 2,4	21 435	52,5	22 316	50,7
Europa zusammen <sup>1)</sup>	744 034	82,4	747 666	81,4	+ 3 632	+ 0,5	33 664	82,5	35 918	81,6
Ehem. Sowjetunion	25 370	2,8	30 876	3,4	+ 5 506	+21,7	636	1,6	794	1,8
Außereuropäisches Ausland zusammen <sup>2)3)</sup>	134 077	14,8	139 463	15,2	+ 5 386	+ 4,0	6 494	15,9	7 315	16,6
darunter										
Afrika zusammen	34 768	3,8	36 395	4,0	+ 1 627	+ 4,7	2 084	5,1	2 155	4,9
darunter										
Marokko	18 357	2,0	18 655	2,0	+ 298	+ 1,6	1 083	2,7	1 158	2,6
Tunesien	3 511	0,4	3 409	0,4	- 102	- 2,9	118	0,3	154	0,3
Asien zusammen <sup>2)</sup>	75 062	8,3	77 961	8,5	+ 2 899	+ 3,9	3 718	9,1	4 221	9,6
darunter										
Korea, Republik	3 926	0,4	4 021	0,4	+ 95	+ 2,4	104	0,3	92	0,2
<b>Ausländer/-innen zusammen</b>	<b>903 481</b>	<b>100</b>	<b>918 005</b>	<b>100</b>	<b>+14 524</b>	<b>+ 1,6</b>	<b>40 794</b>	<b>100</b>	<b>44 027</b>	<b>100</b>
<b>Bevölkerung insgesamt</b>	<b>9 232 494</b>	<b>100</b>	<b>9 245 106</b>	<b>100</b>	<b>+12 612</b>	<b>+ 0,1</b>	<b>274 244</b>	<b>3,0</b>	<b>286 161</b>	<b>3,1</b>
<b>Ausländeranteil an der Bevölkerung</b>	<b>x 9,8</b>		<b>x 9,9</b>		<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x 14,9</b>		<b>x 15,4</b>	

1) ohne europäische Gebiete der ehem. Sowjetunion - 2) ohne asiatische Gebiete der ehem. Sowjetunion - 3) einschl. Staatenloser, ungeklärter Fälle und Fällen

31. 12. 1997

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren

6 - 16		16 - 18		18 - 20		20 - 25		25 - 65		65 und mehr	
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%

gesamt

40 775	14,7	9 842	16,2	10 718	16,9	43 306	20,9	342 539	29,7	36 009	49,7
11 099	4,0	2 931	4,8	3 167	5,0	11 290	5,5	72 815	6,3	5 234	7,2
17 037	6,1	3 933	6,5	3 822	6,0	13 498	6,5	96 309	8,3	6 897	9,5
3 638	1,3	823	1,4	1 015	1,6	4 358	2,1	27 358	2,4	1 039	1,4
2 648	1,0	852	1,4	961	1,5	4 063	2,0	30 154	2,6	3 245	4,5
47 671	17,1	9 827	16,2	10 386	16,4	30 533	14,8	162 927	14,1	7 861	10,8
7 044	2,5	1 619	2,7	1 796	2,8	7 885	3,8	51 020	4,4	3 830	5,3
124 649	44,8	27 147	44,8	28 341	44,8	84 833	41,0	349 847	30,3	9 551	13,2
223 325	80,2	49 091	81,0	52 115	82,3	170 859	82,6	933 058	80,8	59 286	81,8
6 644	2,4	1 302	2,1	1 495	2,4	7 191	3,5	32 587	2,8	4 442	6,1
48 320	17,4	10 248	16,9	9 677	15,3	28 910	14,0	188 455	16,3	8 789	12,1
14 648	5,3	3 593	5,9	3 660	5,8	10 057	4,9	54 859	4,8	1 605	2,2
8 608	3,1	2 091	3,4	2 111	3,3	5 519	2,7	21 387	1,9	1 193	1,6
1 658	0,6	398	0,7	347	0,5	700	0,3	5 099	0,4	83	0,1
27 506	9,9	5 350	8,8	4 517	7,1	14 284	6,9	105 148	9,1	3 346	4,6
816	0,3	287	0,5	245	0,4	772	0,4	4 798	0,4	68	0,1
<b>278 289</b>	<b>100</b>	<b>60 641</b>	<b>100</b>	<b>63 287</b>	<b>100</b>	<b>206 960</b>	<b>100</b>	<b>1 154 100</b>	<b>100</b>	<b>72 517</b>	<b>100</b>
<b>1 976 606</b>	<b>11,0</b>	<b>381 879</b>	<b>2,1</b>	<b>363 668</b>	<b>2,0</b>	<b>959 924</b>	<b>5,3</b>	<b>10 238 816</b>	<b>57,0</b>	<b>2 903 325</b>	<b>16,2</b>
x	14,1	x	15,9	x	17,4	x	21,6	x	11,3	x	2,5

weiblich

19 826	14,9	4 800	17,1	5 238	17,5	21 264	21,1	147 410	29,0	16 738	48,9
5 267	4,0	1 404	5,0	1 512	5,1	5 549	5,5	32 232	6,3	2 127	6,2
8 365	6,3	1 934	6,9	1 805	6,0	6 069	6,0	35 842	7,1	2 583	7,6
1 771	1,3	409	1,5	507	1,7	2 049	2,0	12 645	2,5	460	1,3
1 321	1,0	429	1,5	470	1,6	2 104	2,1	14 004	2,8	1 389	4,1
23 191	17,5	4 671	16,6	4 713	15,8	13 327	13,2	73 490	14,5	3 636	10,6
3 437	2,6	788	2,8	962	3,2	5 292	5,3	23 721	4,7	2 056	6,0
58 440	44,1	12 410	44,1	13 466	45,1	40 878	40,6	155 958	30,7	4 287	12,5
106 383	80,2	22 973	81,7	24 893	83,3	83 386	82,8	412 576	81,3	27 873	81,5
3 247	2,4	628	2,2	842	2,8	4 641	4,6	17 464	3,4	2 624	7,7
23 034	17,4	4 532	16,1	4 136	13,8	12 631	12,5	77 607	15,3	3 714	10,9
7 068	5,3	1 562	5,6	1 577	5,3	4 049	4,0	17 596	3,5	304	0,9
4 116	3,1	1 006	3,6	993	3,3	2 306	2,3	7 801	1,5	192	0,6
810	0,6	165	0,6	158	0,5	260	0,3	1 716	0,3	28	0,1
12 953	9,8	2 347	8,3	1 854	6,2	6 071	6,0	45 195	8,9	1 602	4,7
382	0,3	135	0,5	105	0,4	487	0,5	2 665	0,5	51	0,1
<b>132 664</b>	<b>100</b>	<b>28 133</b>	<b>100</b>	<b>29 871</b>	<b>100</b>	<b>100 658</b>	<b>100</b>	<b>507 647</b>	<b>100</b>	<b>34 211</b>	<b>100</b>
<b>963 286</b>	<b>10,4</b>	<b>185 759</b>	<b>2,0</b>	<b>178 034</b>	<b>1,9</b>	<b>474 956</b>	<b>5,1</b>	<b>5 067 726</b>	<b>54,8</b>	<b>1 814 940</b>	<b>19,6</b>
x	13,8	x	15,1	x	16,8	x	21,2	x	10,0	x	1,9

ohne Angabe

# Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Nordrhein-Westfalen

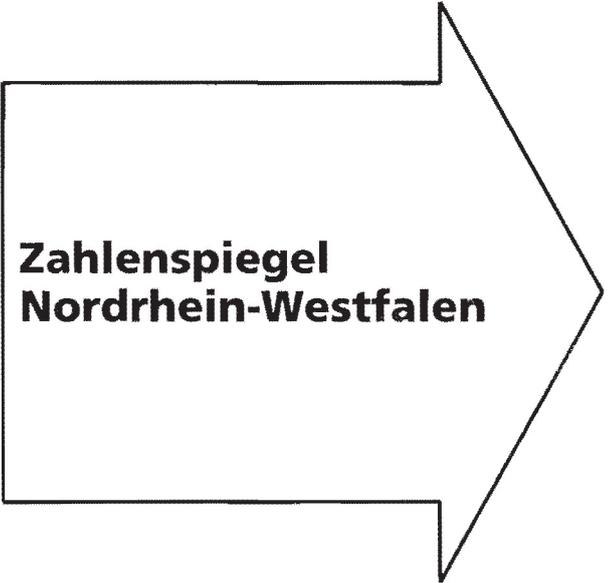
August 1998

Straßenart Ortslage	Unfälle mit Per- sonen- schaden	Verunglückte			Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat			
		Ge- tötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte	Unfälle mit Per- sonen- schaden	Ge- tötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte
Autobahnen . . . . .	441	11	175	508	-16,8	-47,6	-24,2	-14,3
Bundesstraßen . . . . .	1 375	22	409	1 346	- 2,6	- 8,3	- 8,7	- 4,1
innerorts . . . . .	905	7	209	898	+ 2,0	x	+ 3,5	+ 1,2
außerorts . . . . .	470	15	200	448	-10,5	-28,6	-18,7	-13,2
Landesstraßen . . . . .	2 001	33	603	1 910	- 3,0	+ 6,5	-14,6	- 4,7
innerorts . . . . .	1 264	4	271	1 261	- 2,9	x	-20,8	- 0,9
außerorts . . . . .	737	29	332	649	- 3,2	+16,0	- 8,8	-11,5
Kreisstraßen . . . . .	725	19	232	664	- 1,5	+90,0	- 4,9	- 2,1
innerorts . . . . .	480	6	121	454	+ 0,8	x	- 4,0	+ 2,3
außerorts . . . . .	245	13	111	210	- 5,8	x	- 5,9	-10,3
Andere Straßen . . . . .	2 706	18	610	2 539	- 1,1	+20,0	-16,8	+ 5,0
innerorts . . . . .	2 461	10	519	2 306	- 2,3	x	-18,3	+ 2,9
außerorts . . . . .	245	8	91	233	+14,0	x	- 7,1	+30,2
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>7 248</b>	<b>103</b>	<b>2 029</b>	<b>6 967</b>	<b>- 3,1</b>	<b>+ 2,0</b>	<b>-14,1</b>	<b>- 1,8</b>
innerorts . . . . .	5 110	27	1 120	4 919	- 1,4	+28,6	-14,2	+ 1,6
außerorts . . . . .	2 138	76	909	2 048	- 6,7	- 5,0	-14,0	- 9,2

Tagesdatum	Unfälle mit Personenschaden				Verunglückte			Unfälle mit schwerw. Sach- schaden <sup>1)</sup>	Unfälle mit Personen- und schwerw. Sach- schaden <sup>1)</sup>
	ins- gesamt	davon mit			Ge- tötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte		
		Ge- töteten	Schwer- verletzten	Leicht- verletzten					
1. 8. Samstag	171	2	44	125	2	47	160	29	200
2. 8. Sonntag	128	1	32	95	1	35	132	43	171
3. 8. Montag	210	5	49	156	5	56	193	41	251
4. 8. Dienstag	234	2	59	173	2	64	219	53	287
5. 8. Mittwoch	222	5	54	163	6	63	210	40	262
6. 8. Donnerstag	269	3	81	185	3	89	236	48	317
7. 8. Freitag	265	3	59	203	3	72	276	52	317
8. 8. Samstag	230	4	54	172	4	60	226	52	282
9. 8. Sonntag	211	3	65	143	3	70	202	37	248
10. 8. Montag	316	4	76	236	5	81	294	48	364
11. 8. Dienstag	261	2	48	211	2	55	244	41	302
12. 8. Mittwoch	255	5	58	192	5	65	238	42	297
13. 8. Donnerstag	258	2	64	192	2	75	238	52	310
14. 8. Freitag	248	2	46	200	3	52	254	42	290
15. 8. Samstag	206	5	66	135	5	79	180	50	256
16. 8. Sonntag	201	3	64	134	3	84	183	39	240
17. 8. Montag	264	6	61	197	6	66	245	42	306
18. 8. Dienstag	250	1	56	193	1	62	240	46	296
19. 8. Mittwoch	292	2	76	214	2	82	274	55	347
20. 8. Donnerstag	289	5	65	219	5	69	267	50	339
21. 8. Freitag	436	7	104	325	8	130	473	127	563
22. 8. Samstag	217	4	56	157	4	67	250	86	303
23. 8. Sonntag	116	3	39	74	3	47	106	44	160
24. 8. Montag	272	3	59	210	3	71	274	76	348
25. 8. Dienstag	198	1	45	152	1	51	185	42	240
26. 8. Mittwoch	247	1	50	196	1	52	246	91	338
27. 8. Donnerstag	253	1	51	201	1	55	257	57	310
28. 8. Freitag	222	1	54	167	1	67	213	53	275
29. 8. Samstag	155	4	37	114	5	49	140	41	196
30. 8. Sonntag	117	2	46	69	4	52	107	38	155
31. 8. Montag	235	3	60	172	4	62	205	43	278
<b>Insgesamt</b>	<b>7 248</b>	<b>95</b>	<b>1 778</b>	<b>5 375</b>	<b>103</b>	<b>2 029</b>	<b>6 967</b>	<b>1 600</b>	<b>8 848</b>

1) schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne)

---



**Zahlenspiegel  
Nordrhein-Westfalen**

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
<b>Bevölkerung</b>				
1	* Bevölkerung am Monatsende . . . . .	Anzahl	17 913 662	17 962 975
2	darunter Nichtdeutsche . . . . .	Anzahl	2 056 940	2 055 309
<b>Bevölkerungsbewegung</b>				
<i>Natürliche Bevölkerungsbewegung</i>				
3	* Eheschließungen <sup>2)</sup> . . . . .	Anzahl	8 327	8 315
4	* Lebendgeborene <sup>3)</sup> . . . . .	Anzahl	15 708	15 866
5	darunter Nichtdeutsche . . . . .	Anzahl	2 690	2 721
6	* Gestorbene <sup>4)</sup> (ohne Totgeborene) . . . . .	Anzahl	16 212	15 829
7	* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene . . . . .	Anzahl	81	87
8	* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) . . . . .	Anzahl	-505	+37
<i>Wanderungen</i>				
9	* Zuzüge über die Landesgrenzen . . . . .	Anzahl	26 108	24 422
10	* darunter aus dem Ausland <sup>5)</sup> . . . . .	Anzahl	14 156	12 608
11	* Fortzüge über die Landesgrenzen . . . . .	Anzahl	21 047	22 227
12	* darunter in das Ausland . . . . .	Anzahl	9 881	11 158
13	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) . . . . .	Anzahl	+5 060	+2 194
14	* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>6)</sup> . . . . .	Anzahl	47 333	48 207
			1996	1997
			Vierteljahresdurchschnitt	
<b>Arbeitsmarkt</b>				
15	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte <sup>7)</sup> . . . . .	1 000	5 758	5 722
16	* Frauen . . . . .	1 000	2 390	2 377
17	* Ausländerinnen und Ausländer . . . . .	1 000	528	515
18	* Teilzeitbeschäftigte . . . . .	1 000	695	716
19	* darunter Frauen . . . . .	1 000	632	642
<i>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>7)</sup> in der Wirtschaftsabteilung</i>				
20	* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau . . . . .	1 000	171	161
21	* darunter Frauen . . . . .	1 000	17	16
22	* Verarbeitendes Gewerbe <sup>8)</sup> . . . . .	1 000	1 889	1 839
23	* darunter Frauen . . . . .	1 000	446	429
24	* Baugewerbe . . . . .	1 000	352	339
25	* darunter Frauen . . . . .	1 000	36	35
26	* Handel . . . . .	1 000	877	880
27	* darunter Frauen . . . . .	1 000	458	455
28	* Verkehr und Nachrichtenübermittlung . . . . .	1 000	279	279
29	* darunter Frauen . . . . .	1 000	79	78

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) nach dem Ereignisort – Umgezogene – 7) ohne Landwirtschaft – 8) einschl. ohne Angabe des Wirtschaftszweigs

1997				1998				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
17 962 159	17 965 839	17 970 442	17 973 920	17 968 306	17 966 072	17 968 077	17 969 867	1
2 062 599	x	x	2 052 471	2 048 542	x	x	2 040 004	2
10 079	9 697	12 391	9 550	9 577	10 071	11 932	9 599	3
16 382	17 466	15 787	17 084	15 296	16 345	15 639	16 211	4
2 931	2 986	2 681	2 863	2 707	2 689	2 559	2 528	5
15 202	14 955	14 517	15 043	15 270	14 704	14 602	14 795	6
78	78	75	91	61	60	63	84	7
+1 180	+2 511	+1 270	+2 041	+26	+1 641	+1 037	+1 416	8
23 612	28 365	27 241	27 751	23 035	26 660	28 672	27 324	9
12 427	14 513	13 579	14 294	12 200	13 268	13 989	14 162	10
22 403	27 196	23 908	26 314	25 289	30 535	27 704	26 950	11
11 934	14 055	12 016	12 782	13 753	17 349	14 461	13 462	12
+1 209	+1 169	+3 333	+1 437	-2 254	-3 875	+968	+374	13
47 745	53 157	48 650	49 586	46 374	51 880	50 631	48 533	14
1996		1997			1998			
30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	
5 795	5 727	5 694	5 696	5 775	5 722	5 692	5 691	15
2 399	2 378	2 374	2 362	2 394	2 378	2 370	2 359	16
533	520	513	514	521	510	509	514	17
693	702	710	710	715	730	731	735	18
631	636	641	637	639	649	649	650	19
170	168	165	162	160	158	157	154	20
17	17	16	16	16	16	16	16	21
1 892	1 867	1 845	1 834	1 850	1 827	1 816	1 816	22
447	438	433	428	431	422	421	420	23
361	343	332	340	350	333	328	332	24
36	35	35	34	35	34	34	34	25
880	879	876	873	887	882	873	869	26
459	458	454	452	457	455	451	446	27
282	279	277	278	281	280	284	286	28
79	78	78	77	79	78	78	78	29

3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen – 5) einschl. ungeklärt und ohne Angabe – 6) ohne innerhalb der Gemeinde

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1996	1997
			Vierteljahresdurchschnitt	
	<b>Noch: Arbeitsmarkt</b>			
	<b>Noch: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung</b>			
1 *	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe . . . . .	1 000	221	220
2 *	darunter Frauen . . . . .	1 000	117	116
3 *	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt . . . . .	1 000	1 450	1 492
4 *	darunter Frauen . . . . .	1 000	930	946
5 *	Organisationen ohne Erwerbscharakter, . . . . .			
	private Haushalte . . . . .	1 000	186	189
6 *	darunter Frauen . . . . .	1 000	126	127
7 *	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung . . . . .	1 000	332	324
8 *	darunter Frauen . . . . .	1 000	179	176
			1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
9 *	Arbeitslose <sup>2)</sup> . . . . .	1 000	827	884
10 *	darunter Frauen . . . . .	1 000	340	364
	<b>Arbeitslosenquote<sup>2)</sup></b>			
11 *	Insgesamt . . . . .	%	11,4	12,2
12 *	Frauen . . . . .	%	11,2	11,9
13 *	Männer . . . . .	%	11,5	12,4
14 *	Ausländerinnen und Ausländer . . . . .	%	21,7	23,6
15 *	Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren. . . . .	%	11,8	11,9
16 *	Offene Stellen <sup>2)</sup> . . . . .	1 000	65	69
17 *	Kurzarbeiterinnen und -arbeiter <sup>2)3)</sup> . . . . .	1 000	58	35
			1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	<b>Tierische Produktion</b>			
18 *	Schlachtmengen <sup>4)</sup> . . . . .	1 000 t	101	105
	darunter			
19 *	Rinder . . . . .	1 000 t	20	19
20 *	Kälber . . . . .	1 000 t	2	2
21 *	Schweine . . . . .	1 000 t	79	84
22 *	Konsumeier <sup>5)</sup> . . . . .	1 000	87 809	86 679r
23 *	Geflügelfleisch <sup>6)</sup> . . . . .	1 000 kg	3 669	4 032
24 *	Milcherzeugung (an Molkereien geliefert). . . . .	1 000 t	225	219

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Quelle: Landesarbeitsamt Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 5) erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Tieren im Monat

1996		1997				1998		Lfd. Nr.
30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	
222	220	219	218	222	220	219	218	1
117	116	116	115	117	116	116	115	2
1 467	1 452	1 465	1 481	1 512	1 510	1 509	1 513	3
937	931	937	938	955	953	954	949	4
187	188	189	187	190	191	189	188	5
126	127	127	126	127	128	127	127	6
334	330	326	324	324	321	317	316	7
180	179	177	175	177	175	174	173	8
1997				1998				
Juni	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
872	890	878	867	845	847	830	818	9
361	373	370	366	362	367	362	356	10
12,0	12,3	12,1	11,9	11,5	11,5	11,3	11,1	11
11,8	12,1	12,0	11,9	11,5	11,6	11,5	11,3	12
12,2	12,4	12,2	12,0	11,5	11,5	11,2	11,0	13
23,1	23,0	23,0	23,1	22,1	21,5	21,4	21,5	14
11,6	13,7	13,2	12,7	12,1	13,0	12,8	12,1	15
76	72	72	67	93	91	92	90	16
31	20	18	21	17	12	13	17	17
1997				1998				
Mai	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
102	103	102	97	108	107	107	108	18
17	17	19	17	14	15	15	16	19
2	2	2	2	2	2	2	2	20
82	84	81	78	92	90	90	90	21
82 466	84 530	87 588	86 342	84 579	76 715	80 609	82 631p	22
4 004	4 046	4 051	3 601	3 789	3 903	3 991	3 802	23
250	240	239	222	244	229	228	220	24

Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; Daten für den aktuellen Berichtsmonat vorläufig - 3) Monatsmitte - 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Bruch- und Knickeiern. - 6) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>2)</sup> sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>				
1	* Beschäftigte <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	1 586	1 521
2	* darunter Arbeiterinnen und Arbeiter <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	1 035	986
3	* geleistete Arbeiterstunden . . . . .	1 000	134 712	128 554
4	* Bruttolohn- und -gehaltssumme . . . . .	Mill. DM	8 555	8 314
5	* darunter Lohnsumme . . . . .	Mill. DM	4 646	4 474
6	* Gesamtumsatz . . . . .	Mill. DM	42 128	43 445
7	* darunter Auslandsumsatz . . . . .	Mill. DM	12 465	13 625
8	* Index des Auftragseingangs (real) <sup>5)</sup> . . . . .	1991 = 100	92,1	96,8
9	* Inland . . . . .	1991 = 100	85,3	85,8
10	* Ausland . . . . .	1991 = 100	107,3	121,7
11	* Vorleistungsproduzenten . . . . .	1991 = 100	97,5	103,9
12	* Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	85,6	90,9
13	* Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	91,5	88,8
14	* Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	90,9	88,0
15	* Produktionsindex <sup>6)</sup> . . . . .	1991 = 100	93,2	97,1
16	* Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	95,3	101,5
17	* Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	90,6	92,0
18	* Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	95,2	94,9
19	* Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	87,8	88,0
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>				
20	* Stromerzeugung (brutto) . . . . .	Mill. kWh	11 779	11 471
21	* Stromverbrauch <sup>7)</sup> . . . . .	Mill. kWh	10 681	10 992
<b>Bauwirtschaft und Bautätigkeit<sup>8)</sup></b>				
<i>Bauhauptgewerbe<sup>9)</sup></i>				
22	* Beschäftigte <sup>3)</sup> . . . . .	Anzahl	198 325	188 687
23	* Geleistete Arbeitsstunden . . . . .	1 000	19 367	18 771
darunter für den				
24	* Wohnungsbau . . . . .	1 000	7 522	7 465
25	* gewerblichen und industriellen Bau <sup>10)</sup> . . . . .	1 000	6 995	6 649
26	* öffentlichen und Verkehrsbau . . . . .	1 000	4 760	4 559

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit Gewinnung von Steinen und Erden, Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung – 6) von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt – 7) einschl. Verlusten – 8) Der schaftlichen Bau, jedoch mit Unternehmen der Bahn und Post ab 1996

1997				1998				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
1 540	1 545	1 548	1 547	1 522	1 527	1 532	1 529	1
996	1 001	1 002	1 001	986	992	992	988	2
133 030	128 162	124 410	136 447	128 419	124 928	126 583	135 054	3
8 509	8 248	7 922	8 001	8 596	8 312	7 994	8 006	4
4 492	4 517	4 316	4 407	4 570	4 582	4 350	4 356	5
46 165	43 897	40 353	48 206	46 005	43 347	41 603	46 671	6
15 131	13 589	12 120	14 940	15 655	13 643	13 092	14 910	7
100,4	97,6	90,8	106,3	100,5	95,2	93,0	100,7	8
88,8	87,3	82,5	91,0	86,3	86,2	87,1	88,4	9
126,8	120,7	109,5	140,8	132,7	115,6	106,1	128,3	10
109,5	106,4	95,1	107,2	107,0	101,3	93,2	100,0	11
95,1	92,9	86,0	110,4	99,9	93,8	92,3	104,9	12
88,9	76,8	82,8	96,6	80,1	69,9	80,0	89,9	13
77,4	84,0	101,0	100,4	79,2	89,4	110,2	100,2	14
106,9	88,1	88,8	99,8	107,6r	89,3	93,5	100,3	15
107,5	95,5	93,3	103,6	107,4r	95,0	97,3	101,1	16
118,6	80,9	80,3	98,2	121,0r	84,2	88,1	105,6	17
103,8	57,7	84,6	104,4	102,1r	63,1	93,5	105,4	18
85,3	76,3	86,6	84,8	89,1r	83,9	88,8	87,7	19
10 622	10 707	10 250	10 564	11 189	11 369	11 070r	11 047	20
10 075	10 218	10 090	10 309	10 100	10 203	10 580r	10 889	21
191 071	190 651	191 446	190 710	176 773	176 254	177 545	176 727	22
21 382	20 230	19 024	21 813	18 581	18 063	18 263	19 705	23
8 753	7 992	7 531	8 718	7 387	7 170	7 205	7 791	24
7 219	7 119	6 628	7 496	6 397	6 354	6 435	6 912	25
5 291	4 980	4 744	5 476	4 699	4 539	4 623	5 002	26

im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 3) einschl. der tätigen Inhaberinnen und Inhaber – 4) einschl. der gewerblich Auszubildenden – 5) ohne Bergbau, Berichtskreiswechsel ab 1996 schränkt die Vergleichbarkeit mit den vorangehenden Zahlen ein. – 9) nach der Totalerhebung hochgerechnet – 10) ohne landwirt-

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
<b>Noch: Bauwirtschaft und Bautätigkeit</b>				
<i>Noch: Bauhauptgewerbe<sup>2)</sup></i>				
1	* Bruttolohnsumme . . . . .	Mill. DM	660,8	619,4
2	* Bruttogehaltsumme . . . . .	Mill. DM	219,6	218,3
3	* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) . . . . .	Mill. DM	2 748,0	2 895,9
4	* Index des Auftragseingangs <sup>3)</sup> . . . . .	1991 = 100	84,1	84,9
5	* Hochbau zusammen . . . . .	1991 = 100	95,2	91,4
6	* Wohnungsbau . . . . .	1991 = 100	136,6	122,9
7	* Tiefbau zusammen . . . . .	1991 = 100	71,0	77,2
8	* Straßenbau . . . . .	1991 = 100	72,2	79,6
			1996	1997
			Durchschnitt der Quartale	
<i>Ausbaugewerbe</i>				
9	* Beschäftigte (am Quartalsende) . . . . .	Anzahl	68 023	68 279
10	* Geleistete Arbeitsstunden . . . . .	1 000	22 193	22 965
11	* Ausbaugewerblicher Umsatz . . . . .	Mill. DM	2 882,2	2 950,0
			1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
<i>Baugenehmigungen</i>				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau) . . . . .	Anzahl	2 950	3 162
13	* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen . . . . .	Anzahl	2 397	2 671
14	* umbauter Raum . . . . .	1 000 m <sup>3</sup>	3 630	3 638
15	* Wohnfläche . . . . .	1 000 m <sup>2</sup>	654	661
16	* veranschlagte reine Baukosten . . . . .	1 000 DM	1 562 534	1 572 056
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau) . . . . .	Anzahl	349	408
18	* umbauter Raum . . . . .	1 000 m <sup>3</sup>	2 300	2 657
19	* Nutzfläche . . . . .	1 000 m <sup>2</sup>	376	422
20	* veranschlagte reine Baukosten . . . . .	1 000 DM	547 970	606 589
21	* Wohnungen insgesamt (Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) . . . . .	Anzahl	7 897	7 778
22	* Wohnräume insgesamt . . . . .	Anzahl	34 420	35 413

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) nach Totalerhebung hochgezogen

1997				1998				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
617,0	670,7	621,4	635,0	578,4	608,6	571,3	582,2	1
234,8	222,5	208,3	207,8	228,2	214,5	205,9	206,2	2
3 103,8	3 098,2	2 904,9	3 147,2	2 948,7	2 975,7	2 870,0	3 221,9	3
115,5	85,3	80,7	103,7	108,8	80,7	75,8	103,5	4
114,8	93,2	86,5	104,1	95,7	75,2	80,5	101,2	5
135,4	117,4	125,3	139,2	156,5	107,0	105,8	118,8	6
116,7	76,1	74,0	103,3	124,8	87,5	70,4	106,5	7
102,2	75,1	96,5	127,3	181,4	98,3	89,9	87,9	8
1996		1997				1998		Lfd. Nr.
3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	
68 269	67 621	68 657	68 522	69 116	66 822	74 203	74 007	9
22 669	22 044	22 072	23 405	23 836	22 548	24 289	24 059	10
2 895,4	3 597,0	2 388,9	2 801,1	3 002,5	3 607,5	2 810,0	2 908,0	11
1997				1998				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
3 045	3 297	3 302	3 646	4 633	2 663	3 779	3 572	12
2 563	2 888	2 801	3 099	4 093	2 336	3 342	3 170	13
3 445	3 521	3 836	4 170	4 956	2 848	3 862	3 752	14
628	638	688	754	908	512	698	686	15
1 492 037	1 528 653	1 639 750	1 800 501	2 142 726	1 223 684	1 700 291	1 637 582	16
372	419	512	500	610	302	541	502	17
2 656	2 092	3 718	2 707	3 510	2 090	3 371	3 004	18
449	325	606	417	546	346	550	445	19
624 738	458 654	1 080 224	592 089	648 032	580 489	704 631	516 159	20
7 459	7 278	8 122	8 517	9 977	5 534	7 441	7 454	21
33 301	33 848	36 891	39 742	46 693	26 395	36 101	35 736	22

rechnet - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; preisbereinigt

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1996 <sup>2)</sup>	1997
			Monatsdurchschnitt	
	<b>Außenhandel</b>			
	<i>Ausfuhr (Spezialhandel)</i>			
1	* Ausfuhr insgesamt . . . . .	Mill. DM	14 059,7	15 332,8
	davon			
2	* Güter der Ernährungswirtschaft . . . . .	Mill. DM	535,5	539,1
3	* Güter der gewerblichen Wirtschaft . . . . .	Mill. DM	13 524,2	14 793,6
	davon			
4	* Rohstoffe . . . . .	Mill. DM	132,3	129,2
5	* Halbwaren . . . . .	Mill. DM	788,8	890,7
6	* Fertigwaren . . . . .	Mill. DM	12 603,1	13 773,7
	davon			
7	* Vorerzeugnisse . . . . .	Mill. DM	3 441,4	3 876,7
8	* Enderzeugnisse . . . . .	Mill. DM	9 161,7	9 897,0
	<i>Ausfuhr in die/nach</i>			
9	* EU-Länder <sup>3)</sup> . . . . .	Mill. DM	8 327,7	8 881,2
	darunter			
10	Belgien und Luxemburg . . . . .	Mill. DM	1 290,0	1 389,2
11	Niederlande . . . . .	Mill. DM	1 443,5	1 453,4
12	Frankreich . . . . .	Mill. DM	1 330,7	1 382,0
13	Großbritannien . . . . .	Mill. DM	1 037,1	1 189,8
14	Italien . . . . .	Mill. DM	1 014,7	1 127,9
15	Spanien . . . . .	Mill. DM	478,0	539,6
16	Österreich . . . . .	Mill. DM	692,0	688,1
17	Schweden . . . . .	Mill. DM	342,0	357,9
18	Vereinigten Staaten von Amerika . . . . .	Mill. DM	964,1	1 111,4
19	Schweiz . . . . .	Mill. DM	596,7	596,5
	<i>Einfuhr (Generalhandel)</i>			
20	* Einfuhr insgesamt . . . . .	Mill. DM	14 932,8	15 331,5
	davon			
21	* Güter der Ernährungswirtschaft . . . . .	Mill. DM	1 646,1	1 573,3
22	* Güter der gewerblichen Wirtschaft . . . . .	Mill. DM	13 286,7	13 758,2
	davon			
23	* Rohstoffe . . . . .	Mill. DM	849,7	863,1
24	* Halbwaren . . . . .	Mill. DM	1 803,4	2 052,8
25	* Fertigwaren . . . . .	Mill. DM	10 633,6	10 842,3
	davon			
26	* Vorerzeugnisse . . . . .	Mill. DM	2 178,4	2 266,7
27	* Enderzeugnisse . . . . .	Mill. DM	8 455,3	8 575,6
28	* Einfuhr aus EU-Ländern <sup>3)</sup> . . . . .	Mill. DM	8 933,5	8 790,3

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) endgültige Ergebnisse –

1997				1998				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
16 727,5	15 807,2	13 821,3	16 697,2	16 470,7	16 267,0	14 415,7	15 463,7	1
552,1	498,4	571,0	600,5	585,0	588,1	504,4	440,1	2
16 175,4	15 308,8	13 250,3	16 096,6	15 885,6	15 678,9	13 911,3	15 023,7	3
162,7	119,5	135,3	147,1	123,1	114,4	81,5	89,3	4
978,2	1 042,5	868,8	925,2	1 004,0	833,6	727,4	687,3	5
15 034,4	14 146,8	12 246,1	15 024,4	14 758,5	14 731,0	13 102,4	14 247,1	6
4 199,2	4 047,6	3 528,8	4 147,2	4 109,4	4 143,2	3 378,2	3 702,2	7
10 835,2	10 099,2	8 717,3	10 877,2	10 649,2	10 587,7	9 724,2	10 544,9	8
9 812,5	8 930,1	7 993,5	9 203,4	10 003,0	9 488,3	8 135,4	9 151,5	9
1 529,3	1 309,6	1 237,3	1 506,8	1 594,4	1 322,3	1 161,8	1 504,2	10
1 552,3	1 469,9	1 479,3	1 458,6	1 547,2	1 573,2	1 308,5	1 388,4	11
1 513,1	1 446,5	1 177,6	1 409,0	1 639,0	1 619,7	1 297,8	1 423,5	12
1 310,8	1 332,8	1 168,0	1 176,0	1 400,5	1 315,2	1 243,7	1 222,3	13
1 335,6	1 138,2	715,2	1 210,1	1 202,5	1 134,8	847,2	1 176,3	14
614,5	528,9	489,9	550,1	648,6	667,7	497,1	521,4	15
718,0	666,8	681,7	708,2	735,8	743,2	700,3	719,7	16
418,3	306,1	334,9	395,6	423,3	303,0	335,7	361,9	17
1 215,4	1 144,8	1 043,0	1 229,5	1 207,7	1 344,8	1 176,8	1 194,5	18
670,5	595,1	518,6	664,2	677,6	643,6	554,4	629,1	19
15 914,5	15 611,5	15 012,3	15 339,2	16 811,8	16 556,9	14 761,9	15 206,2	20
1 665,7	1 484,4	1 593,8	1 466,3	1 671,1	1 715,5	1 573,7	1 346,2	21
14 248,8	14 127,1	13 418,5	13 872,9	15 140,7	14 841,4	13 188,2	13 860,0	22
1 102,7	711,4	943,6	727,8	625,3	877,3	547,0	796,5	23
1 922,3	2 177,2	2 188,1	1 929,9	1 949,9	1 740,8	1 767,7	1 527,7	24
11 223,8	11 238,5	10 286,8	11 215,2	12 565,6	12 223,2	10 873,5	11 535,8	25
2 578,6	2 480,3	2 140,8	2 349,3	2 611,6	2 666,4	2 400,1	2 116,3	26
8 645,2	8 758,2	8 146,0	8 865,9	9 954,0	9 556,8	8 473,4	9 419,4	27
9 198,3	8 781,8	8 290,5	8 313,5	9 935,7	9 402,2	8 234,3	8 239,8	28

3) EU-Länder nach dem Gebietsstand von Januar 1995

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	<b>Einzelhandel; Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Tankstellen<sup>2)</sup></b>			
1	* Beschäftigte . . . . .	1995 = 100	97,7	96,8
2	* Umsatz (nominal) . . . . .	1995 = 100	98,9	98,8
	darunter im Wirtschaftszweig			
3	Einzelhandel <sup>3)</sup> ; Reparatur von Gebrauchsgütern . . . . .	1995 = 100	97,6	96,8
	darunter			
4	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art <sup>4)</sup> . . . . .	1995 = 100	93,1	91,3
5	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren <sup>4)</sup> . . . . .	1995 = 100	98,8	97,1
6	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln <sup>4)</sup> . . . . .	1995 = 100	105,3	110,9
7	Sonstiger Facheinzelhandel <sup>4)</sup> . . . . .	1995 = 100	99,9	97,9
	darunter Einzelhandel mit			
8	Textilien . . . . .	1995 = 100	(96,7)	.
9	Bekleidung . . . . .	1995 = 100	96,7	97,7
10	Schuhen und Lederwaren . . . . .	1995 = 100	101,0	100,3
11	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g. . . . .	1995 = 100	102,6	96,9
12	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten . . . . .	1995 = 100	95,6	91,7
13	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf . . . . .	1995 = 100	99,4	100,9
14	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf . . . . .	1995 = 100	100,7	99,1
15	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen . . . . .	1995 = 100	104,2	106,2
	darunter			
16	Handel mit Kraftwagen . . . . .	1995 = 100	105,9	108,0
17	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör . . . . .	1995 = 100	95,1	101,5
18	Tankstellen . . . . .	1995 = 100	93,7	91,7
19	* Umsatz (real) . . . . .	1995 = 100	99,2	97,8
	darunter im Wirtschaftszweig			
20	Einzelhandel <sup>3)</sup> ; Reparatur von Gebrauchsgütern . . . . .	1995 = 100	98,2	95,8
	darunter			
21	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art <sup>4)</sup> . . . . .	1995 = 100	96,2	89,8
22	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren <sup>4)</sup> . . . . .	1995 = 100	96,9	94,3
23	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln <sup>4)</sup> . . . . .	1995 = 100	105,3	110,8
24	Sonstiger Facheinzelhandel <sup>4)</sup> . . . . .	1995 = 100	99,0	97,1
	darunter Einzelhandel mit			
25	Textilien . . . . .	1995 = 100	(95,8)	.
26	Bekleidung . . . . .	1995 = 100	96,1	97,0
27	Schuhen und Lederwaren . . . . .	1995 = 100	100,2	98,8
28	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g. . . . .	1995 = 100	101,3	95,0
29	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten . . . . .	1995 = 100	96,6	94,2
30	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf . . . . .	1995 = 100	98,5	98,9
31	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf . . . . .	1995 = 100	97,8	94,5
32	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen . . . . .	1995 = 100	103,5	105,9
	darunter			
33	Handel mit Kraftwagen . . . . .	1995 = 100	105,2	107,9
34	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör . . . . .	1995 = 100	94,6	101,2
35	Tankstellen . . . . .	1995 = 100	92,0	89,0

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1997				1998				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
98,0	98,1	98,4	97,3	95,9	96,8	98,8	99,1	1
99,6	98,0	89,3	95,2	97,1	100,2	95,3	97,4	2
94,5	92,9	87,8	93,6	91,4	95,4	92,1	93,8	3
88,4	86,6	88,5	86,9	86,5	89,0	87,7	86,8	4
95,4	92,4	95,2	90,8	92,1	92,1	94,3	88,3	5
121,9	107,2	98,7	107,5	115,4	116,8	111,5	111,8	6
93,2	94,8	81,9	94,8	89,6	97,3	91,1	96,7	7
94,3	92,0	69,1	97,7	77,6	88,9	82,6	99,3	8
101,2	99,0	77,9	103,0	92,9	94,4	91,1	105,3	9
91,4	93,7	80,2	93,8	92,7	97,4	87,1	95,1	10
78,8	85,3	82,7	85,8	82,9	85,9	82,2	86,4	11
108,8	109,4	99,6	102,3	119,0	127,8	118,3	109,3	12
77,6	94,9	106,8	99,2	85,1	117,2	115,0	103,3	13
119,2	117,7	95,1	101,3	118,7	118,3	107,1	111,2	14
123,1	121,4	95,5	103,2	121,3	120,4	107,8	112,1	15
90,3	94,2	83,1	84,8	91,6	92,5	82,3	87,7	16
92,0	91,7	93,9	93,0	107,0	110,8	109,6	120,4	17
98,1	96,5	87,5	93,8	95,0	98,1	93,6	95,7	18
92,9	91,3	86,2	92,1	89,5	93,6	90,6	92,3	19
86,4	84,9	86,9	85,3	83,7	86,5	85,5	84,8	20
92,0	89,2	92,1	87,8	87,9	88,1	90,6	84,8	21
122,3	107,2	98,6	107,6	113,9	115,2	109,9	109,8	22
92,5	94,1	81,4	94,0	88,3	95,8	89,8	95,2	23
93,8	91,6	68,7	97,0	76,9	88,1	82,0	98,3	24
99,7	97,7	76,9	101,5	90,9	92,4	89,3	102,9	25
89,7	91,9	78,6	91,9	90,0	94,5	84,5	92,2	26
80,8	87,7	85,0	88,3	86,2	89,5	85,6	89,9	27
106,9	107,2	97,5	100,1	114,0	122,3	113,3	105,0	28
74,2	90,6	101,7	94,5	79,6	109,4	107,6	96,5	29
118,9	117,1	94,5	100,8	116,9	116,4	105,3	109,2	30
123,0	121,0	95,1	103,0	119,5	118,4	106,1	110,0	31
90,0	93,9	82,9	84,7	90,8	91,7	81,6	87,0	32
89,9	89,5	90,5	89,7	105,0	108,4	107,5	118,3	33
								34
								35

Berichtsmonat vorläufig – 3) ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen – 4) in Verkaufsräumen

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
<b>Gastgewerbe<sup>2)</sup></b>				
1	* Beschäftigte .....	1995 = 100	97,9	99,1
2	* Umsatz (nominal) .....	1995 = 100	97,8	99,9
3	* Umsatz (real) .....	1995 = 100	96,6	97,5
<b>Reiseverkehr</b>				
4	* Gästeankünfte .....	1 000	1 056	1 092
5	* darunter von Auslandsgästen .....	1 000	182	193
6	* Gästeübernachtungen .....	1 000	3 000	2 857
7	* darunter von Auslandsgästen .....	1 000	442	452
<b>Verkehr</b>				
<i>Binnenschifffahrt</i>				
8	* Güterempfang .....	1 000 t	5 727	6 259
9	* Güterversand .....	1 000 t	4 012	3 991
<i>Kraftfahrzeuge</i>				
10	* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>3)</sup> .....	Anzahl	70 175	71 126
darunter				
11	* Personenkraftwagen einschließlich Kombinationskraftwagen .....	Anzahl	60 473	60 342
12	* Lastkraftwagen .....	Anzahl	3 122	3 427
13	* Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern .....	Anzahl	5 465	6 155
<i>Straßenverkehrsunfälle<sup>4)</sup></i>				
14	* Unfälle mit Personenschäden .....	Anzahl	6 075	6 264
15	* Getötete Personen .....	Anzahl	96	99
16	* Verletzte Personen .....	Anzahl	7 803	7 984

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1997				1998				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
105,6	102,0	105,1	103,4	101,7	101,9	100,7	99,7	1
102,8	96,7	100,0	103,9	94,2	88,2	96,3	98,6	2
100,5	94,5	97,7	101,2	90,6	84,8	92,4	94,5	3
1 171r	953r	1 095r	1 338r	1 198p	952p	1 206p	1 375p	4
173r	201r	213r	239r	189p	204p	233p	249p	5
3 261r	2 895r	3 141r	3 405r	3 041p	2 892p	3 300p	3 531p	6
398r	505r	500r	536r	413p	495p	566p	585p	7
6 484	6 846	6 259	6 075	6 608	6 632	6 097	6 367	8
4 200	3 910	4 070	4 513	4 051	3 943	3 438	4 301	9
86 001	76 359	59 144	64 753	82 882	73 875	62 988	67 147	10
71 464	64 787	49 071	55 597	68 938	61 931	52 958	58 556	11
4 039	3 398	2 979	3 420	4 512	3 920	3 780	3 916	12
9 091	6 949	6 086	4 659	7 974	6 735	5 289	3 504	13
7 777	6 417	7 476	6 855	6 753	5 682	7 248	6 983	14
106	122	101	104	97	87	103	91	15
9 843	8 200	9 460	8 518	8 666	7 276	8 996	8 768	16

Berichtsmonat vorläufig – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 4) Daten für das Jahr 1998 vorläufig

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
<b>Insolvenzen</b>				
1	* Insolvenzen <sup>2)</sup> insgesamt . . . . .	Anzahl	501	534
2	* Unternehmen . . . . .	Anzahl	409	447
	davon in der Wirtschaftsabteilung <sup>3)</sup>			
3	Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	Anzahl	63	62
4	Baugewerbe . . . . .	Anzahl	104	111
5	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern . . . . .	Anzahl	101	107
6	Dienstleistungen <sup>4)</sup> . . . . .	Anzahl	134	160
7	übrige Wirtschaftsabteilungen . . . . .	Anzahl	7	8
8	* übrige Gemeinschuldner . . . . .	Anzahl	93	86
9	* Beantragte Konkurse . . . . .	Anzahl	500	533
10	* darunter mangels Masse abgelehnt . . . . .	Anzahl	334	361
<b>Preise</b>				
11	* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte . . . . .	1991 = 100	113,7	115,9
12	* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit mittlerem Einkommen . . . . .	1991 = 100	113,9	116,2
13	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit höherem Einkommen . . . . .	1991 = 100	114,0	116,0
14	Preisindex für die Lebenshaltung von 2-Personen-Haushalten mit geringem Einkommen . . . . .	1991 = 100	114,4	117,8
			1996	1997
Vierteljahresdurchschnitt				
15	* Preisindex für Wohngebäude, Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk . . . . .	1995 = 100	100,7	101,1
	davon			
16	Rohbauarbeiten . . . . .	1995 = 100	100,0	99,8
17	Ausbauarbeiten . . . . .	1995 = 100	101,4	102,4
18	Preisindex für den Straßenbau . . . . .	1995 = 100	99,7	99,6

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) ohne Anschlußkonkurse, Abschnitt H), Verkehr und Nachrichtenübermittlung (Abschnitt I), Kredit- und Versicherungsgewerbe (Abschnitt J), Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung und Sozialwesen (Abschnitt N) sowie Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Abschnitt O)

1997				1998				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
584	511	517	563	508	473	547	620	1
466	432	436	489	391	384	442	505	2
53	48	59	67	47	53	45	62	3
117	105	99	104	104	78	115	119	4
117	108	104	123	104	96	138	133	5
172	155	169	185	134	154	138	187	6
7	16	5	10	2	3	6	4	7
118	79	81	74	117	89	105	115	8
584	510	517	563	508	471	547	619	9
407	353	369	430	374	295	411	439	10
115,9	116,5	116,6	116,3	117,0	117,4	117,3	117,0	11
116,1	117,0	117,1	116,8	117,4	117,8	117,8	117,4	12
116,1	116,7	116,8	116,4	117,2	117,7	117,7	117,2	13
117,3	119,0	119,0	118,8	119,8	120,0	119,9	119,5	14
1996	1997			1998				
November	Februar	Mai	August	November	Februar	Mai	August	
100,7	100,8	101,0	101,3	101,2	101,2	102,3	102,5	15
99,8	99,6	99,7	99,9	99,8	99,4	100,5	100,6	16
101,6	102,0	102,2	102,6	102,6	12,9	104,1	104,3	17
99,5	99,2	99,4	99,7	100,1	100,1	101,4	101,7	18

denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist – 3) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 – 4) Gastgewerbe (gemäß WZ 93: beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (Abschnitt K), Erziehung und Unterricht (Abschnitt M), Gesundheits-, Veterinär-

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

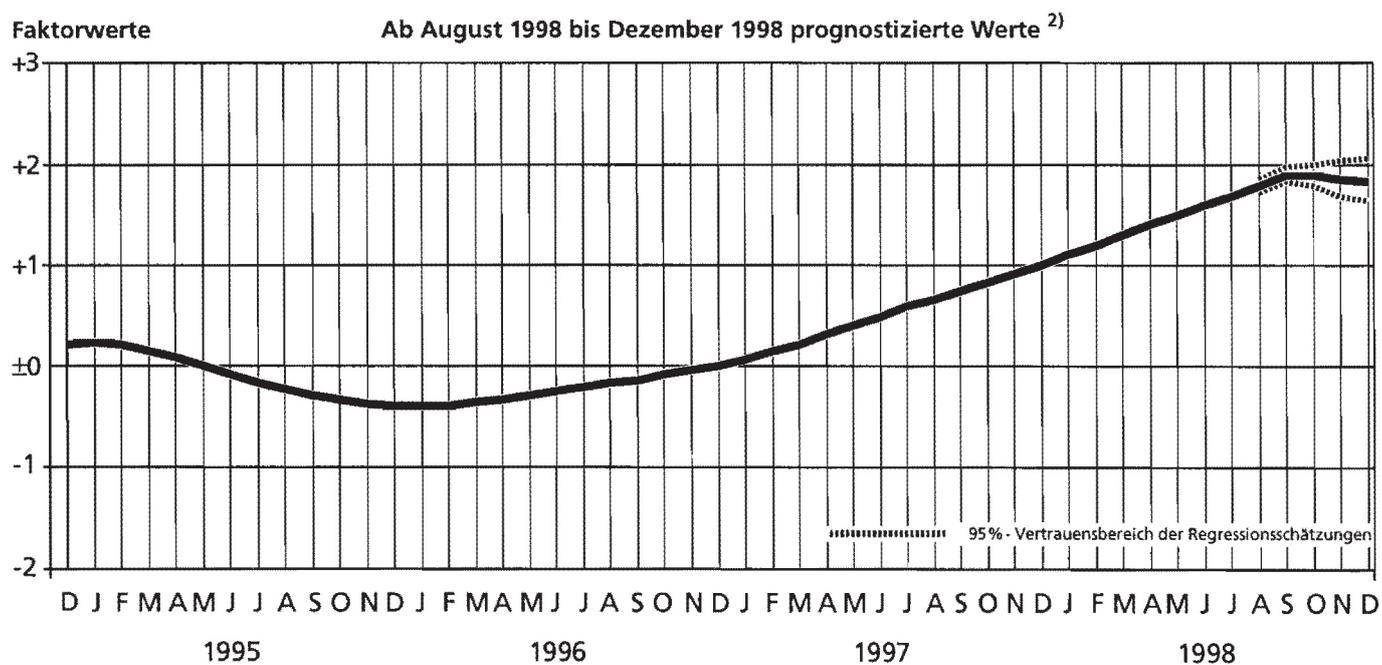
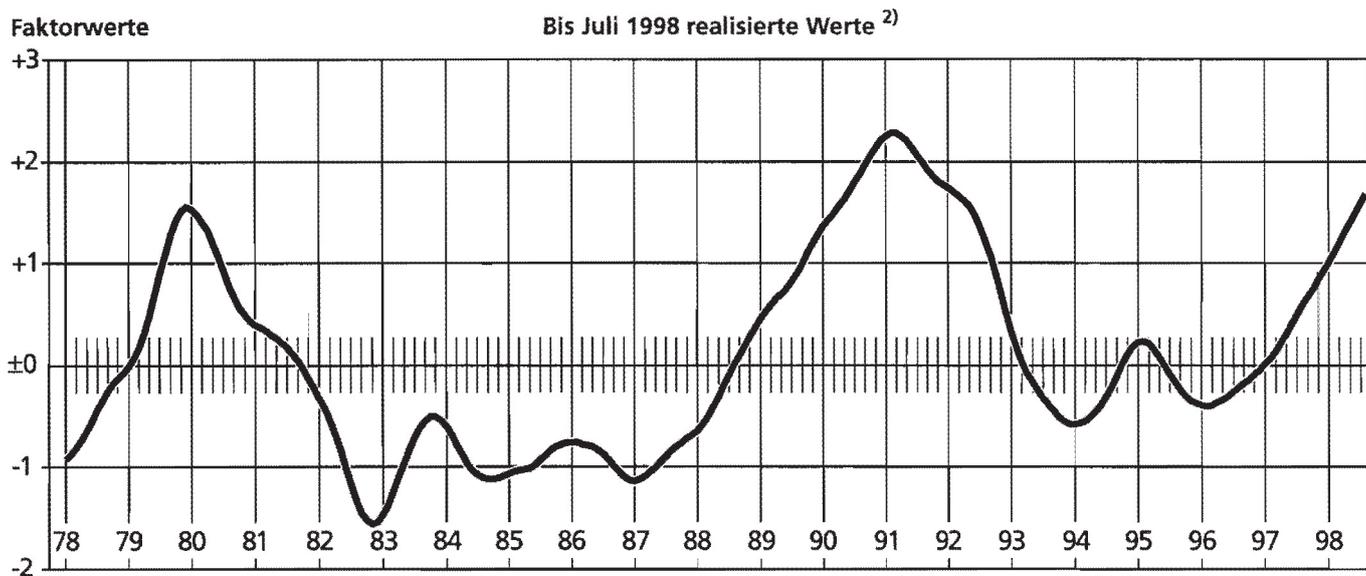
Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1996 <sup>3)</sup>	1997
			Vierteljahresdurchschnitt <sup>2)</sup>	
	<b>Löhne und Gehälter</b>			
	Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
1	* Arbeiter . . . . .	DM	4 525	4 573
2	* Arbeiterinnen . . . . .	DM	3 262	3 326
	Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
3	* Arbeiter . . . . .	DM	27,11	27,33
4	* Arbeiterinnen . . . . .	DM	20,46	20,77
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
5	* männlich . . . . .	DM	6 619	6 710
6	* weiblich . . . . .	DM	4 721	4 824
	* technische Angestellte			
7	* männlich . . . . .	DM	6 912	6 965
8	* weiblich . . . . .	DM	4 906	5 019
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
9	* männlich . . . . .	DM	5 467	5 548
10	* weiblich . . . . .	DM	4 028	4 139

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der Betriebe nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) in der Fassung für die Verdienststatistik

1996	1997				1998			Lfd. Nr.
Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	
4 537	4 467	4 593	4 585	4 596	4 522	4 643	4 659	1
3 262	3 282	3 336	3 333	3 334	3 357	3 396	3 398	2
27,16	27,11	27,38	27,36	27,37	27,37	27,72	27,69	3
20,50	20,56	20,84	20,78	20,81	20,95	21,23	21,22	4
6 626	6 635	6 697	6 713	6 747	6 769	6 843	6 822	5
4 737	4 768	4 813	4 827	4 854	4 882	4 944	4 973	6
6 918	6 888	6 977	6 990	6 969	6 954	7 076	7 117	7
4 927	4 940	5 009	5 033	5 047	5 048	5 105	5 184	8
5 503	5 531	5 546	5 544	5 559	5 615	5 635	5 618	9
4 075	4 118	4 125	4 141	4 156	4 232	4 236	4 268	10

Beschäftigten gewichtiger Durchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 3) ab Januar 1996 wirtschaftssystematische Zuordnung der

## Monatlicher Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung <sup>1)</sup>



1) letzte Umstellung des Indikatormodells auf neue Reihen im Heft 11/96  
 2) Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 5/95.







